



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

66 (9.2.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-285052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-285052)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLA TT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Zentral- Nr. 35421. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2,20 RM, u. 50 Pf. ...

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12erheft. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4erheft. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. ...

Früh-Ausgabe A

8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 66

Mittwoch, 9. Februar 1938

Neuer Terrorakt der GPU in - Bukarest!

Der Geschäftsträger Moskaus bei der rumänischen Regierung ist spurlos verschwunden

England zentralisiert seine Auslandspropaganda

Annäherung London - Rom? / „Kein Bündnis der Vereinigten Staaten“

Neuer Flieger-Weltrekord

DNB Paris, 8. Februar.

Der bekannte französische Flieger Rossi war am Dienstagvormittag auf dem Flugplatz von Orlan mit einer Amlot 370 zu einem Rekordversuch aufgestiegen. Er wollte den Geschwindigkeit-Weltrekord über 2000 Kilometer mit einer Nutzlast von 2000 Kilogramm verbessern. ...



So sieht Newyorker Zentralpark aus - wenn dort die Opfer des Newyorker Autoverkehrs bestattet würden. Ein Bild, das als östliche Mahnung in amerikanischen Zeitungen erschien. ...

Kein Ring um Mallorca ...

DNB London, 8. Februar.

Berichte, wonach die englische und die französische Flotte einen Ring um die spanische Insel Mallorca gelegt hätten, um das Auslaufen von U-Booten zu verhindern, wurden erst heute von unrichtigster Seite als unrichtig bezeichnet.

König Georg VI. fährt nach Paris

DNB London, 8. Februar.

Wie hier heute amtlich mitgeteilt wurde, werden König Georg VI. und die Königin Elisabeth dem französischen Staatspräsidenten in Paris vom 28. Juni bis zum 1. Juli einen Staatsbesuch abstatten. ...

Die Einzelheiten des Besuchs sind noch nicht festgelegt. Es handelt sich um den ersten Staatsbesuch, den der König und die Königin seit der Thronbesteigung im Auslande abstatten.

Wo ist Legationsrat Budenko?

DNB Bukarest, 8. Februar.

Der sowjetrussische Geschäftsträger in Bukarest, Legationsrat Budenko, ist - wie erst heute bekannt wird - seit Sonntagnacht verschwunden. Die Angelegenheit hat großes Aufsehen hervorgerufen, und die rumänischen Behörden sehen die größten Anstrengungen daran, das Geheimnis zu lüften.

Budenko war am Sonntag nach Mitternacht von einer Gesellschaft aufgebrochen und hatte sich mit dem sowjetrussischen Gesandtschaftswagen in seine Wohnung fahren lassen, die er mit anderen Mitgliedern der Gesandtschaft teilt. ...

sich nicht um Blut handelt. Aus Arcifen der sowjetrussischen Gesandtschaft wird nun ausführlicher das in Bukarest bis lächerlich bezeichnete Gerücht verbreitet, daß Budenko von nationaler rumänischer Seite verschleppt worden sei. ...

Die Zahl der Rätsel wird dadurch vermehrt, daß Budenko mehrere Wohnungen hatte, unter anderem noch eine in der Gesandtschaft. ...

Am Dienstagabend ist in Bukarest zu dem geheimnisvollen Verschwinden des sowjetrussischen Geschäftsträgers Budenko eine amtliche Fortsetzung siehe Seite 2



Putsch in Szetschuan gegen Tschiangkalschek in der bedeutenden Westprovinz Mittelchinas Szetschuan brach ein offener separatistischer Putsch gegen die Zentralregierung aus. ...

Nächtliche Schiffstragödie in der Ostsee

Gerammter Dampfer sank im Nebel / Die Mannschaft rettete sich zum Feuerschiff

(Eigener Drahtbericht des „Hakenkreuzbanner“)

P. Stettin, 9. Februar.

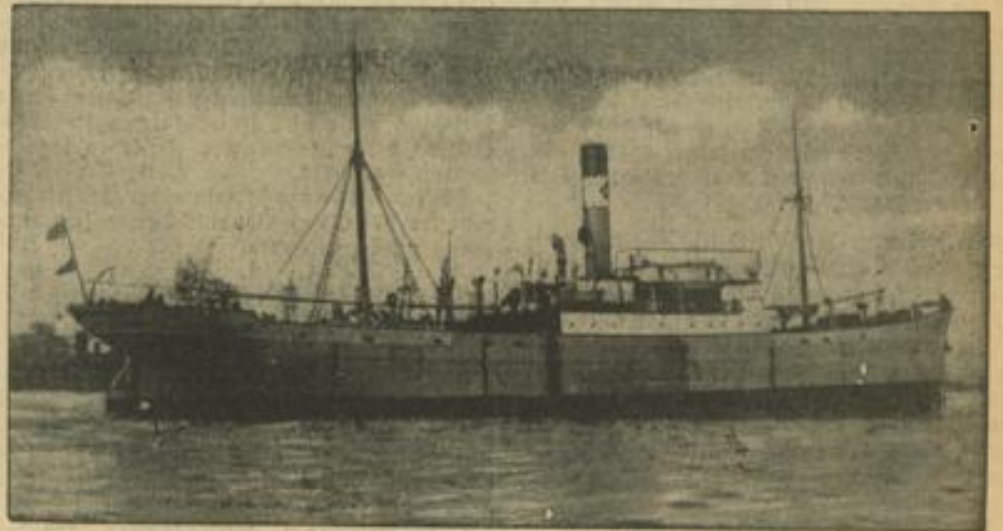
In der Nähe des Feuerschiffes „Adlergrund“ hat sich in der Nacht zum Dienstag ein schweres Schiffsunglück ereignet. In dichtem Nebel stießen der Holländer „Pluto“, der mit Stützgut für Amsterdam beladen war, und der griechische Dampfer „Ekaterini Peppas“ zusammen. ...

Auf Notsignale hin, die in Dänemark und von den deutschen Küstenstationen aufgenommen worden waren, liefen sofort zwei deutsche Bergungsdampfer, ein englisches Schiff und ein dänisches Motorrettungsboot nach der Unglücksstelle aus. ...

Seebad auf Strand gesetzt. Man hofft, daß es gelingen wird, das Schiff abzubuchen und zu retten.

Der griechische Dampfer ist mit seiner Ladung verloren. Er liegt bei dem Feuerschiff „Adlergrund“ in 22 Meter Tiefe. In

den frühen Morgenstunden des Dienstags traf der Dampfer „Rörte“ bei dem Feuerschiff ein und übernahm die 21 Mann starke Besatzung des griechischen Dampfers, die er dann nach Söfnit brachte, von wo aus sie die Heimreise antreten wird.



Mit 18 Mann in der Nordsee verschollen

Seit Ende Januar ist der 1555 Bruttoregistertonnen große Dampfer „Richard Borchardt“ - wie wir schon berichteten - mit 18 Mann verschollen. Wrackteile und Rettungsringe sind bereits an der Insel Helgoland angetrieben worden, so daß man leider annehmen muß, daß der Dampfer ein Opfer der schweren Stürme über der Nordsee geworden ist. ...

Dansittard - Propagandachef

Eine amtliche britische „Publizitätsmaschine“

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

F. B. London, 9. Februar.

Die Ankündigung Nevills Chamberlains im Unterhaus, daß der diplomatische Hauptberater im Foreign Office, Sir Robert Dansittard, zum Vorsitzenden eines neuen Ausschusses ernannt worden sei, der alle Zweige der britischen Propaganda im Ausland zusammenfassen soll, hat in der britischen Öffentlichkeit großen Widerhall gefunden.

Dieses neue Propagandaamt hat zwar nur die bescheidene Bezeichnung „Publicity board“ erhalten, was man etwa mit Werbeausschuß übersetzen kann. Doch es aber viel mehr ist, als diese Bezeichnung vermuten läßt, zeigt die Aufgabe, die dem Ausschuss gestellt worden ist. Die Propagandamittel, die England bisher zur Verfügung standen, bestehen aus einem Kabinettsausschuß unter Vorsitz des Gesundheitsministers Sir Kingsley Wood, der sich mit dem allgemeinen britischen Nachrichtendienst im Ausland befaßt, ferner aus dem „Britischen Rat“, der sich mit den kulturellen Beziehungen zwischen England und den fremden Ländern beschäftigt, dann dem Reise- und Lehrerverband und schließlich aus der britischen Rundfunkgesellschaft, der ja bekanntlich erst kürzlich eine Abteilung für Sendungen in fremden Sprachen angegliedert worden ist.

Dansittards große Aufgabe

Sir Robert Dansittards neuer Ausschuss ist als „denkende und planende Behörde“ gedacht, die alle Mittel und Methoden der britischen Propaganda zusammenfaßt und zu dem Zwecke errichtet werden soll, der Welt „das wahre Gesicht des britischen Charakters, der britischen Politik und der internationalen Verhältnisse“ nahezubringen. Ueber die Mittel, die dem Ausschuss zur Verfügung stehen, ist natürlich noch nichts bekannt geworden. Man weiß aber, daß z. B. die Regierungsbeiträge für den „Britischen Rat“ im vergangenen Jahr mindestens 60 000 Pfund Sterling betragen haben.

„Daily Telegraph“ erklärt zu dieser neuen Mission Sir Robert Dansittards, daß sie dem Zustand einer Schädigung des briti-

schen Regimes durch „verzerrte Nachrichten“ in der ganzen Welt ein Ende machen soll. In weiten Teilen der Welt sei heute schon die Ansicht verbreitet, daß England eine absteigende Macht darstelle, mit der man künftig nicht mehr ernstlich zu rechnen brauche. Die britische Regierung habe das Gefühl, daß diesen falschen Vorstellungen entgegengetreten werden müsse, damit sie nicht eines Tages zu einer leichtsinnigen Herausforderung des britischen Weltreiches und damit zum Kriege führen könnten. Die Aufgabe der neuen Publizitätsmaschine sei in erster Linie, der Welt ein unverzerrtes Bild von den

britischen Bestrebungen zur Erhaltung des Friedens und zur Verbesserung der internationalen Beziehungen zu vermitteln.

Auch die übrige Presse begrüßt die Schaffung dieses neuen Ausschusses und weist darauf hin, daß man in anderen Ländern schon längst die Wichtigkeit und Notwendigkeit einer Propagandazentrale erkannt habe.

1500 Sowjetflugzeuge in Fernost

Japan zu Gegenmaßnahmen genötigt

DNB Tokio, 8. Februar.

Auf eine Anfrage im japanischen Unterhaus teilte heute Kriegsminister Surihama mit, daß die Sowjetluftwaffe im Fernen Osten über 1500 Flugzeuge stationiert habe. Die Mehrzahl dieser Flugzeuge entspreche auf die Küstenprovinz. Kriegsminister Surihama betonte, daß Japan durch diese sowjetrussische Bedrohung gezwungen werde, seine Luftwaffe auf einen Stand zu bringen, der sich allen Möglichkeiten gewachsen zeige.



Das Grenzlandtheater in Saarbrücken geht seiner Vollendung entgegen. Das Grenzlandtheater, ein Geschenk des Führers an die Stadt Saarbrücken, ist nimmer bis auf die Innenausstattung fertiggestellt. Das Bauwerk, eine Schöpfung des Berliner Architekten Prof. Baumgarten, liegt unmittelbar am Ufer der Saar und wird noch in diesem Jahre seiner Bestimmung übergeben.

Das neue Helium-Luftschiff

gewährt ein Höchstmaß an Sicherheit

DNB Frankfurt a. M., 8. Februar.

Auf dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main geht der Gerüstbau der zweiten Luftschiffhalle seiner Vollendung entgegen. Im Mai oder Juni wird die Halle fertig sein. Dann wird es auch nicht mehr lange dauern, bis das neue Luftschiff „Z 130“ von Frankfurt aus seine Fahrten nach Nordamerika aufnimmt.

Das neue Luftschiff sollte ursprünglich bis auf unbedeutende Abänderungen ein genaues Ebenbild des Luftschiffes „Hindenburg“ sein. Die Tatsache, daß die Umstellung von Wasserstoffgas (auf das auch „Z 130“ zuerst eingerichtet war) auf Heliumgas erfolgte, hat jedoch eine Reihe von Umwandlungen an dem neuen Luftschiff notwendig gemacht. Der Vorteil der Unbrennbarkeit des Heliumgases steht bekanntlich der Nachteil seiner geringeren Tragfähigkeit gegenüber. Dieser Nachteil kann in bestimmten Fällen zwar bis zu einem gewissen Teil ausgeglichen werden durch eine Vorrichtung zum Erwärmen des Heliums. (Erwärmtes Gas hat bekanntlich einen gesteigerten Auftrieb.) Es war aber dennoch nicht zu vermeiden, daß auch die Inneneinrichtung des mit Helium gefüllten Luftschiffes leichter gestaltet werden mußte. Dabei sollte jedoch auch nicht auf die Bequemlichkeit verzichtet werden. So richtete man das neue Luftschiff nun für den Ueberseeverkehr nach Amerika auf 40 Fahr- und Schlafplätze ein. Die neue Anordnung der Fahrgasträume ist so gut ausgedacht und den Anforderungen des Luftschiffes angepaßt, daß die Fahrgäste fast noch ein größeres Maß von Bequemlichkeit vorfinden werden als auf dem „Z Hindenburg“.

Mag das neue deutsche Luftschiff auch weniger Fahrgäste aufnehmen können als ein mit Wasserstoffgas gefülltes, so ist dafür auch ein Höchstmaß von Sicherheit gewährleistet, denn die einzige Gefahrenquelle, die der deutschen Luftschiffahrt bisher innewohnte, und die bei dem Zusammenstoßen von sehr viel unglücklichen Umständen zur Katastrophe führen könnte, das Wasserstoffgas, ist nimmer ausge- merzt.

Russische Luftschiffkatastrophe

Dabei gab's 13 Tote

EP Paris, 8. Februar.

Eine Luftschiffkatastrophe ereignete sich — eine „Paris Mibi“ meldet — in Somme-Fland.

Das sowjetrussische Luftschiff „V 6“ stürzte bei Sandalaska an der Alakalcha-Bucht an der Südküste der Halbinsel Kola ab und wurde vollständig zerstört. Von den 18 Mann der Besatzung wurden 13 getötet, drei schwer verletzt, und nur zwei blieben unverletzt.

Wie noch verlautet, stieß das Luftschiff bei geringer Sicht auf ein Bergmassiv auf. Es befand sich auf einem Versuchsflyg von Moskau nach Murmansk am Rande des nördlichen Eismeer und sollte nach diesem Flug den sowjetrussischen Polarforschern, die sich auf Treibeis in einer äußerst gefährlichen Lage befinden, zu Hilfe kommen.

„Kein Bündnis der Vereinigten Staaten“

Eine Erklärung Hulls an Pittman

Washington, 8. Febr. (SB-Funk.)

Die in den letzten Tagen ständig wachsende Propaganda der „isolationistischen“ US-Parlamentarier gegen angebliche Bindungen zwischen Washington und London veranlaßte Außenminister Hull am Dienstag zu einem förmlichen Schreiben an den Vorsitzenden des außenpolitischen Ausschusses des Bundes senats, Pittman. Hull leugnet das Bestehen irgend eines Bündnisses oder Übereinkommens zwischen England und USA oder mit dritten Mächten bezüglich eines Kriegesalles sowie bezüglich einer gemeinsamen Operation der amerikanischen Marine mit anderen Kriegsschiffen sowie hinsichtlich irgend einer Patrouillen-tätigkeit der amerikanischen Flotte in irgendwelchen Gewässern.

Hull erklärte außerdem in einer Pressekonferenz, er hoffe, das Bündnis-Thema jetzt endgültig geklärt zu haben.

Englisch-italienische Annäherung?

EP London, 8. Februar.

In Londoner politischen Kreisen erwartet man mit Spannung die für Freitag anberaumte Sitzung des Londoner Nichtneutralitätsgeschusses, in der man den amtlichen Kontakt zu einer englisch-italienischen Annäherung sehen will. Es verlautet aus gut unterrichteter Quelle, die vorbereitenden Besprechungen zwischen Eden und Grandi seien bereits soweit gediehen, daß man — immer nach englischer Meinung — schon jetzt von einer weitgehenden Übereinkunft in der Spanienfrage sprechen könne.

Wo ist Legationsrat Budenko?

Fortsetzung von Seite 1

Verlautbarung ausgegeben worden. Danach bestätigt es sich, daß der Chauffeur der Sowjetgesandtschaft den Diplomaten am Sonntagabend bis vor seine Wohnung gebracht hat und dann davongefahren ist. Da Budenko im Laufe des Montags nicht in die Gesandtschaft kam und auch in seiner Wohnung nicht angetroffen wurde, erstattete die Gesandtschaft am Montagabend Anzeige. Staatsanwaltschaft und politische Polizei können über das Ergebnis der Untersuchung noch nichts mitteilen.

Die Untersuchung scheint, wie in unrichtigen Reisen verlautet, auf einem toten Punkt angelangt zu sein. Es liegen so gut wie keine Anhaltspunkte vor, was aus Budenko geworden sein kann. Die Aussagen des Chauffeurs stehen, wie man hört, mit denen des Hausmeisters und des Dienstmädchens in einem gewissen Widerspruch.

Mit der Untersuchung ist der gleiche Untersuchungsrichter betraut, der vor einigen Jahren den Fall Agabekoff bearbeitet hat, den Fall

Der politische Tag

○ Minister Anthony Eden hat es wirklich nicht leicht. Im Fernen Osten, im Nahen Osten und am Mittelmeer wird Krieg geführt. London ist infolgedessen in einer recht kritischen Lage, die hin und wieder eine gewisse Nervosität verständlich sein läßt. Daß diese Nervosität dann nicht gerade zur Eindeutigkeit der politischen Haltung und zur Klärung der wirklichen Sachlage beiträgt, beweist die Art, wie die beiden letzten Zwischenfälle im Mittelmeer durch den englischen Außenminister am Montag im Unterhaus behandelt wurden. Minister Anthony Eden — für England, wie wir wissen, ein ehrenwerter Mann — hat nämlich leider die wichtigsten Tatsachen vollkommen übersehen. Er hat sich breitbeinig auf die Unterhaustribüne gestellt und für den Fall weiterer Zwischenfälle im Mittelmeer „energetische Maßnahmen Englands“ angedroht. Diese Gegenmaßnahmen finden auf deutscher Seite — wie wir vorausschauen wollen — sogar Verständnis. Deutschland hat selbst eindeutig unter Beweis gestellt, daß es nicht gewillt ist, seine Schiffe und Besatzungen der Piraterie eines notorischen Verbrechergewindels auszuliefern. Was wir aber an Herrn Eden auszufragen haben, ist etwas anderes:

Es ist ein äußerst gefährlicher Standpunkt, an eine gefährliche Sache mit einer vorgefaßten Meinung heranzugehen, insbesondere, wenn diese Meinung falsch oder zumindest nicht so mit Tatsachen unterbaut ist, daß sie zur Richtschnur für alle künftigen Ereignisse gemacht werden könnte. Der englische Außenminister — für England, wie wir wissen, ein ehrenwerter Mann — hat im britischen Unterhaus selbst zugeben müssen, daß der ausführliche Bericht über die Torpedierung und des zweiten britischen Handelsdampfers „Alcira“ noch nicht vorliege. Er hat im gleichen Atemzuge erklärt, daß man diesen Bericht noch abwarten müsse. Er hat trotzdem — also trotz dem Fehlen der notwendigen endgültigen sachlichen Unterlagen — die Schuldfrage zu Ungunsten der nationalspanischen Regierung beantwortet. Er hat dann eindeutig an die nationalspanische Regierung die unerbittliche Drohung gerichtet, Vergeltungsmaßnahmen im Falle irgendwelcher neuer Zwischenfälle zu ergreifen, von denen sich im voraus sicherlich nicht sagen läßt, durch wen sie herbeigeführt und verantwortet werden könnten.

Die bolschewistische Praxis, Zwischenfälle zu provozieren, ist längst eindeutig bewiesen. Sie hat vom ersten Tage an den Verdacht nahegelegt, daß von dieser Seite unter allen Umständen immer wieder versucht werden würde, neue Unruhe zu erzeugen, um nach Möglichkeit internationale Verwicklungen heraufzubeschwören, die einzig und allein dem Weltbolschewismus zugute kommen könnten. Es erübrigt sich jedenfalls, weitem Worte darüber zu verlieren, daß es angesichts dieses Tatbestandes im höchsten Maße bedenklich erscheinen muß, einer einseitigen Beschuldigung der einen Partei der anderen damit gewissermaßen den Freibrief für alle künftigen Verwicklungen und Rechtsbrüche zu überreichen!

eines von der GPU gesuchten verschwundenen russischen Emigranten. Mehrere Bukarester Blätter nehmen an, daß Budenko „Trojki“ war und entführt worden ist. Andere Zeitungen geben der Vermutung Raum, daß Budenko sich durch die Flucht einer Verhaftung durch die GPU entzogen hat. Die sowjetrussische Gesandtschaft und das Bukarester Konsulat der Sowjetunion haben heute ihre Bureaus bis auf weiteres geschlossen.

Rumäniens Anti-Juda-Kurs

Judenlisten angeschlagen / Urkunden massenhaft gefälscht

(Von unserem Bukarester Vertreter)

Dr. v. L. Bukarest, 8. Februar.

In Rumänien wurden gestern zum ersten Male Judenlisten offen angeschlagen, und zwar im Gerichtshof Jisov für den Verwaltungsbezirk Bukarest. Die Listen enthalten die Namen aller Juden, die der Ueberprüfung der betrügerisch erworbenen Staatsbürgerrechte unterworfen sind. „Universul“ veröffentlicht den Untersuchungsbericht gegen den jüdischen Rechtsanwalt Elias Blumenfeld aus dem Jahre 1936, dem nachgewiesen wurde, Staatsbürger-schafts-Zeugnisse in großem Maße gefälscht und verkauft zu haben. Da allein durch die Organisation der Juden in Rumänien 30 000 Anträge auf Erwerbung der Bürgerrechte gestellt wurden, besteht die Vermutung, daß nimmer Fälschungen der Staatsbürger-schaftszeugnisse in großem Ausmaß aufgedeckt werden. Die Regierung hat mit sofortiger Wirkung das Erscheinen von drei weiteren jüdi-

schen Zeitungen in russischer Sprache in Bessarabien verboten.

Ueber den vermutlichen Ausgang der Wahlen äußerte sich Staatssekretär Bornemissa, in den Sitz der Regierungspartei und das Rücken der Legionärs-Bewegung auf den zweiten Platz voraussetzte. Im Namen der Legionärs-Bewegung sagte der Vater des Führers der Legionäre, Professor Codreanu, auf einer Wahlversammlung der Regierung die Unzulassung der Legionäre zur Durchsetzung ihrer nationalen Gesetze zu. Der Führer der Legionärs-Bewegung hat an zwei Legionärs-organisationen das Verbot ergehen lassen, innerhalb der nächsten drei Jahre Katholiken in die Bewegung aufzunehmen, da von katholischer Seite der Bewegung ostentativ Schwierigkeiten bereitet werden. Die feindselige Haltung der römisch-katholischen Kirche zur nationalen Bewegung in Rumänien steht in scharfem Gegensatz zu der hocherbauten Haltung der griechisch-orthodoxen Kirche.

e Tag
 hat es wirklich
 en, im Nahen
 ird Krieg ge
 in einer rich
 ieder eine ge
 blich sein kö
 icht gerade zu
 Haltung und
 Schlage bei
 beiden lehten
 durch den eng
 untag im Unter
 Kster Anthony
 wir wissen, da
 mlich leider die
 men übersehen
 die Unterhaus
 Fall weiterer
 „energetisch
 88“ ange
 men finden auf
 vorausschiden
 Deutschland
 Beweis gestell
 me Schiffe und
 nes notorischen
 fern. Was wir
 ehen haben, is
 der Standpunkt
 mit einer vorge
 n, insbesondere
 oder zumindest
 bau ist, daß fu
 tigen Ereignisse
 englische Mächte
 wie wir wissen,
 at im britischen
 müssen, daß der
 e Torpedie
 n Handelsdamp
 vorliegt. Er hat
 t, daß man die
 müsse. Er hat
 Gehehen der
 zischen Unterlagen
 ansten der natio
 nswortet. Er hat
 ationalp
 nverhüllte Dro
 ungsmaßnahmen
 er Zwischenfall
 im voraus siche
 wen sie herbe
 werden könnte
 is, Zwischenfall
 eindeutig bewo
 age an den Be
 leser Seite um
 der versucht wer
 zu erzeugen, um
 male Verwicklun
 einzig und es
 s zugute kommen
 edenfalls, weisen
 n, daß es ange
 in höchsten
 einen muß, um
 der einen Part
 mahen den Fre
 Beweisfaktie un
 !!
 a verschwunden
 rere Bularen
 into „Trojki“
 Andere Zeitun
 daß Budenko ist
 aftung durch die
 russische Gesand
 fulat der Sowjet
 us bis auf weis
 ics
 ft gefälscht
 Sprache in Besan
 usgang der Boh
 ir Bornemiska, be
 etei und das Be
 ung auf den zw
 Ramen der Leg
 iater des Führ
 breanu, auf ein
 ierung die Unu
 Durchsetzung der
 Der Führer der
 a zwei Republik
 ergeben lassen, in
 abre Katholiken in
 da von kathe
 wegung oster
 n bereitet we
 der römisch-kath
 Bewegung in Ru
 egenfah zu der so
 rievlich-orthodoxen

Adevărul DIMINEATA Was beherrschten in Rumänien die Juden?

6 LUPTA 2
 Skopje, Bulgarien
Adevărul
Jetzt verboten!

die Presse
 Dies ist das Zeitungsbüro von Bukarest. Links: Das Leben von Goga geflüchtete jüdische Verlagshaus.

...den Getreidehandel
 Der für die Verladung von Getreide wichtige Donauhafen Galatz

...das Öl
 Petroleumquellen in Campina bei Bukarest

das Schankwesen
 Bukarests Kurfürstendamm, die ehemalige Victoria, wo Juden mit Löffel bisher unbehindert viel Geld machten

die Börse

...den Straßenhandel
 Auch der Bazar von Bukarest blieb von den Juden nicht verschont

Englands Liebeswerben um Portugal

Eine 500 Jahre alte „Freundschaft“ und was dahinter steckt / Von Dr. Johann von Leers

Die plötzliche Aktivität der britischen Politik im Mittelmeer wird in interessanter Weise illustriert durch die plötzlichen Werbungen der britischen Politik um eine Vertiefung und Erneuerung der englisch-portugiesischen Beziehungen.

Eine britische Militärmission geht nach Portugal, und „Times“ schreibt dazu, nicht ohne bei dieser Gelegenheit einmal wieder Deutschland lässig zu verleumden: „Heute, dank der Erklärungen des Kabinetts im Parlament und besonders seiner kategorischen Ablehnung jedes Versuches, eine Lösung der deutschen Kolonialfrage auf Kosten Portugals oder einer anderen Kolonialmacht, auch in nicht geringem Maße auf Grund der Erkenntnis, daß Großbritannien, während es mit ganzem Herzen für den Frieden arbeitet, ausgerüstet und entschlossen ist im letzten Fall seine Interessen zu verteidigen, schätzt die öffentliche Meinung wie die Beamtenschaft (Portugals) den vollen Segen der guten Verständigung der beiden alten Verbündeten. Die britische Mission wird ihre Aufgabe in friedlicher Zusammenarbeit und gegenseitigen Respekt durchzuführen, gestärkt durch die sympathische Atmosphäre der portugiesischen Regierung und des Volkes gegenüber England.“

Seit 1308...

Das Blatt beruft sich darauf, daß seit der Erneuerung eines mittelalterlichen Handelsvertrages im Jahre 1308 und dem Abschluß eines Schutz- und Trugbündnisses zwischen England und Portugal im Jahre 1372 eine Bande zwischen England und Portugal besteht. Mit Geschick wird ausgeführt, wie sehr Portugal auf der einen Seite mit seiner langgestreckten Landgrenze gegen Spanien von dort aus bedroht werden könne, wie andererseits seine offene Seeuferlinie von überlegenen Seestreitkräften jederzeit angegriffen werden kann. Dazu käme die Gefahr von Luftangriffen. Feindliche Luftstützpunkte in Spanien würden direkt vor den Toren Portugals liegen. Paris, Sardinien, Stutgart, um willkürlich bestimmte Orte auszuwählen, sind auf Tagesflug nur entfernt... An der andern Seite ist Southampton nur

sechs Flugstunden von Lissabon entfernt und Gibraltar nur halbsoweit.

Das soll also den Portugiesern klar machen, daß sie von England aus viel leichter erreicht werden können als von anderen Staaten. Und dann spricht „Times“ den englischen Standpunkt sehr offen aus: Englands Lage erfordert, daß die Häfen und Küsten von Portugal und seiner Inseln, der Azoren, Madeira und der Kapverdischen Inseln, die die Seestraßen nach Südafrika und nach dem Osten durch das Mittelmeer flankieren, in besten Händen sein müssen. In feindlichen Händen könnten die portugiesischen Häfen direkt durch U-Boote oder durch Luftangriffe 2500 englische Rellen lebenswichtiger Seeverbindungen bedrohen. Die Ausdehnung einer solchen Drohung in Zeiten allgemeiner Konflikte... ist nicht zu unterschätzen. Man sollte nicht vergessen, daß 1588 die spanische Armada aus dem Tago ausgerüstet wurde, da Spanien

Lissabon hält zu Berlin und Rom

Die britische Zeitung übersieht bloß eine Tatsache. In zehn Jahren schweren Aufbaues hat die portugiesische Regierung unter dem Ministerpräsidenten Oliveira Salazar finanziell, wirtschaftlich und moralisch Portugal gestärkt. Sie hat dieses ganze Werk bedroht, als der Bolschewismus in Spanien ausbrach und in Asturien, ja dicht an der portugiesischen Grenze in Badajoz sich bolschewistische Kräfte aufstauten. Portugal erkannte die Gefahr und unterstülte moralisch und wirtschaftlich General Franco, trat im Londoner Nicht-Einmischungsausschuß immer wieder deutlich an die Seite Deutschlands und Italiens, schuf als Sturmabteilung der staatstragenden Partei der „Nationalen Einheit“ die „Portugiesische Legion“. Die portugiesische Öffentlichkeit hat damals festgestellt müssen, daß im Kampf gegen die Portugal bedrohende bolschewistische Gefahr der vielhundertjährige Bundes-

genosse England an der Seite Portugals steht. Sie mußte ferner feststellen, daß in der britischen Öffentlichkeit die spanischen Bolschewisten gelobt und gepriesen wurden, während General Franco und die Seinen solange als „Rebellen“ bezeichnet wurden, bis sie mit der Eroberung der baskischen Erzfelder für die englische Wirtschaft so wichtig wurden, daß man sie um einige Grade höflicher behandelte.

Portugals Wehrkraft

In diesem Zusammenhang interessiert natürlich die Stärke der portugiesischen Wehrmacht. Portugal hat im ganzen ein Heer von 37.500 Mann im Frieden; davon entsallen 6500 Mann auf die Marine. Die Wehrpflicht geht vom 20. bis zum 48. Lebensjahr und dauert als aktive Dienstpflicht im allgemeinen 16 Monate, wobei es zahlreiche Dienstverfügungen für Absolventen der höheren Schulen und Fachschulen gibt. Im Falle eines Krieges würde Portugal etwa eine halbe Million, allerdings sehr ungleichmäßig ausgebildete Truppen, auf die Weine stellen können. Immerhin nimmt es an Kraft zu, und vor allem seine Siegerwaffe wird hart gepflegt.

Es ist so kein hoher Zufall, wenn England den Gesandtenposten in Lissabon durch den erfahrenen Sir Wallford De La Warr neu besetzt hat und jene oben erwähnte Militärmission unter Konteradmiral Norman A. Bodehoft nach Portugal sendet, deren Aufgabe, diplomatisch das andröhrend, was die „Times“ ziemlich offen ausdrückte, Lord Grandborne im Unterhaus als „Verletzung persönlicher Kontakte mit den unabhängigen portugiesischen Behörden und Prüfung der Angelegenheiten von gemeinsamem Interesse“ bezeichnet. Unter diesen Angelegenheiten wird die Stellung Portugals zum Verhältnis zwischen England und Italien und in der spanischen Frage eine Rolle spielen, abrigens auch wohl Portugals Stellung in Ostafrika, wo es mit seinem Besitz Macao nahe Hongkong auch in die dortigen Wirren hineingezogen werden kann.

Greisin im Bett erwürgt

Furchtbare Mordtat in Salschen rg. Breslau, 8. Februar. (Eig. Berich.)

In der schlesischen Stadt Salschen wurde eine entsetzliche Mordtat aufgedeckt. In ihrer Wohnung in der Wisbarsstraße fand man die 60 Jahre alte Witwe Kriegsch tot auf. Die müde, wie die Ermittlungen ergeben haben, bereits vor mehreren Tagen ermordet worden sein. Vermutlich hat der Täter die Frau im Bett gedwärt und danach mißbraucht. Der



Fischerkinder auf See in Asbestanstalt. Auf den Fahrgastdampfern des Norddeutschen Lloyd...

Kriegsch war die Bestirter des Hauses und bewohnte eine 2-Zimmer-Wohnung im britischen Stadt. Der Täter hat wahrscheinlich einen Mordmord beabsichtigt, denn man fand ihm alle Bedauernisse durchwacht vor. Für die Thematik des Mordes ist eine hohe Belohnung ausgesetzt worden.

Saalochlacht in der Slowakei

Autonomen von Sozia niedergeschlagen t. g. Prag, 8. Febr. (Eig. Bericht.)

Der wegen seiner bekannten Angriffe gegen slowakische Politiker in der Slowakei äußerst unbeliebte tschechische Justizminister Dörrer sprach gestern im Rahmen einer sozialdemokratischen Versammlung in Neutra (Slowakei) über politische Fragen. Während seiner Redeführungen kam es mehrmals zu Zwischenrufen. Als ein Versammlungsbefugter schließlich den slowakischen Anspruch auf Autonomie verteidigten, richteten sich zwei bewaffnete Ordner der Dörrer Partei auf ihn und verletzten ihn ziemlich schwer. Dem Zwischenrufer wurden zwei Zähne ausgeschlagen, außerdem erlitt er einen Stich in die Hand. Es entstand ein großer Tumult, der erst durch das Eingreifen der Gendarmerie beigelegt werden konnte.

seiner Einzelheit und Einmaligkeit herauswächst aus der Totalität der Landschaft und ist doch im Wesentlichen verbunden bleibt.

Helmut Schulz.

„Fledermaus“ in Ludwigshafen

Am Feiertabendhaus der AG in Ludwigshafen gastierte am Montagabend das Badische Staatstheater, Karlsruher Operette mit der Straußschen Operette „Die Fledermaus“. Die Bühne hatte durch die Einrichtung Balust ein buntes Rahmen erhalten, stolische Fächergestaltung erlebte bald das vollbesetzte Haus, als die unverwundliche Operette mit ihrem Sammelkoffer von allen und älteren Bühnen, die ihre Wirkung dennoch beibehalten haben, über die Bretter ging. Unter der Leitung von Thurn Himighoffen gelangten die Künstler ein lustiges Spiel, Walter Horn dirigierte schmissig und temperamentvoll. Von den Darstellern erwähnen wir: Paul Daffertmann als Gast in der Rolle Eisenstein, Helwig Hillenagel als Kavalier, Alford Kloebe (Gesangsdirektor), Eilfriede Hebertorn (Prinz Orloff), Elfe Han (Wele) und Ulrich v. d. Trent als Frisch. Viel Freude des Publikums und Beifall an ganzen Abend.

Jüdisches Theater darf in Wien spielen

Der heute schon über 18 000 Mitglieder zählende Verein „Deutsche Bühne“, der vor einiger Zeit mit dem Ziel gegründet wurde, ein bodenständiges deutsches Theater in Wien ins Leben zu rufen, hat bis heute noch keine Konzession von den Behörden erhalten. Die Entziehung der nationalen Bevölkerung darüber ist um so größer, als jetzt bekannt wird, daß das jüdische Theater Habimah in der nächsten Zeit ein längeres Gastspiel geben wird. Diese Tatsache wird, wie nicht anders zu erwarten war, von der Judenpresse, die gegen die „Deutsche Bühne“ eine wüste Kampagne entfaltet hat, triumphierend angehängt.

Skandal um einen Erzbischof

Mit der Haushälterin geflüchtet / Der Vatikan „beruhigt“

(Von unserer Pariser Schriftleitung)

h. w. Paris, 8. Februar.

Das gestern hier bekannt gewordene Ableben des ehemaligen Erzbischofs von Rouen, Monsignore de la Billerabel, hat in der Pariser Presse noch einmal die Skandalgeschichten in Bewegung gebracht, die vor einigen Jahren zur Absetzung dieses Kirchenfürsten führten.

Der 73jährige Greis war bis in seine letzten Tage begleitet von seiner Haushälterin, Marie Barra, die sich als seine Ketterin von einem unheilbaren Leiden aufgespielt hatte, um sich auf diese Weise unentbehrlich zu machen. Erst jetzt ist entdeckt worden, daß diese seltsame Krankenwärterin ärztliche Zeugnisse gefälscht hatte, um eine Krankheit zu konstruieren, die gar nicht vorhanden war. Vor

wenigen Wochen flohen beide aus der kleinen bretonischen Stadt, die ihnen als Zuflucht gedient hatte, in den Süden. In Nizza starb erst die Barra und nun der ehemalige Erzbischof. Sein Nachfolger, Monsignore Petit de Julleville, hat sofort erklärt, er verweigere die Bestattung des verstorbenen Kirchenfürsten in der Kathedrale von Rouen. Daraufhin legten sich verschiedene Abgeordnete ins Mittel, für und wider. Daraufhin wandte sich heute das französische Außenministerium an den Vatikan, der — um weitere Auseinandersetzungen zu vermeiden — die Beisetzung des ehemaligen Erzbischofs von Rouen in seiner Kathedrale gestattet hat (!); sie soll aber in aller Stille erfolgen.

langt seien. Es ist ein Beitrag von zweieinhalb Millionen Arbeitstruppen erforderlich, um das sudetendeutsche Theaterwesen in seinem gegenwärtigen Umfang zu erhalten.

Heidelberger Kammerorchester in Paris

Das Heidelberger Kammerorchester gab in Paris unter Leitung seines Dirigenten Wolfgang Fortner vor ausverkauftem Hause ein Konzert mit Werken von Joch. Seb. Bach und junger deutscher Musik in der Ecole normale in Paris. Ein erlesenes Publikum von Komponisten, Musikern und Musikfreunden, sowie von Vertretern der deutschen Stellen in Paris bereizete den Künstlern eine herrliche Aufnahme, die sich nach dem 4. Brandenburgischen Konzert, das in seiner Originalbesetzung mit Blockflöten zum erstenmal in Paris erklang, zu stürmischen Hervorrufen und Ovationen steigerte, die die Wiederholung eines Taktes verlangten. Nach dem Konzert gab die einladende Gesellschaft „Triton“ einen großen Empfang, wo die deutschen Musiker mit den französischen Kollegen kameradschaftlich vereint waren.

„Der Thron zwischen Erdteilen“

Schauspiel von Hanns Gobsch

Das Staatliche Schauspielhaus Dresden brachte das Schauspiel „Der Thron zwischen Erdteilen“ von Hanns Gobsch zur Uraufführung. Wieder geht es dem Dichter um die Idee des Führertums, die er in den Dramen „Unsern über Rußland“ und „Der andere Feldherr“ von der negativen Seite her beleuchtet hat. Auf die Darstellung der Tragik und des Verfalls vor der Verantwortung folgt leicht der Triumph der Entschiedenheit und der positiven Entscheidung.

Gobsch idealisiert die Hauptperson stark und behandelt das Schicksal jener zweiten Katharina von Rußland, die dazu bestimmt war, ihren schwachen und schwachsinigen Mann, Peter III., vom Thron zu stoßen, um die Macht an sich zu

reifen. Inhaltlich ist die gesamte Handlung auf die Vorbereitung und Durchführung der großen Kasakrevolution des Jahres 1762 angelegt. Das ergibt bis zu dem bühnenwirksamen manichmal fast opernhaften Schluß hin spannendes, kräftiges Theater, dem allerdings Kürzungen und eine stärkere Konzentration nur zugutekommen würden. Als Idee des Werkes behauptet sich der Gedanke von der Überlegenheit der europäischen Kultur, gegenüber der asiatischen Wildfähr.

Dr. Rudolf Schroth.

Toni von Stadler

Ausstellung in der Kunstschale

Es sind 33 kleinformatige Bilder — zumeist Gemälde, weniger Zeichnungen — die Toni von Stadler durch die Ausstellung in der Mannheimer Kunstschale als beachtenswertes und sauberes Landschaftsmaler ausweisen. Der Künstler, von Geburt Niederösterreicher, lebte von 1850 bis 1917 und ist der Vater des Bildhauers Stadler, dessen Name gerade in den letzten Jahren bekannter geworden ist.

Die Ausstellung mahnt zum Verweilen Denn Stadler forscht nach den stillen, verborgenen Schönheiten der Natur, die er nicht sensationell, nicht durch grelle Farbkontraste heraussticht, sondern durch ein behutsames Eindringen in ihre Wesenseigenheiten. In getragener, wohl- abgestimmter Farbigkeit zeichnet er Busch und Wald, wobei er in erster Linie kompositorisch gut durcharbeitete Landschaftsausschnitte in zweiter Linie Stimmungsbilder gibt. Es ist immer ein warmer Ton, der aus den Werken spricht, und der durch die Betonung des Himmels atmosphärische Dichtigkeit annimmt. So wechselt die gebantenschwere Lieblichkeit der Landschaft aus dem Abulischen bei den beiden „Landschaften mit Regenbogen“ in stark Gefühlbetonte hinüber, das seine Ausprägung auch in den schweren holländischen Landschaftsbildern z. B. findet. Stadler führt aus der Enge in die Weite hinein und gibt damit eine Schau des Landschaftlichen, das in

Heinrich Zerkowen



Der Dichter des „Reiter“ hielt heute in Mannheim aus seinen Werken.

Notlage sudetendeutscher Theater

Das sudetendeutsche Theaterwesen hat seit Jahren mit großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Der „Verband der deutschen Theaterhalter in der Tschechoslowakei“ hat gemeinsam mit drei anderen Verbänden den Regierungenstellen ein Memorandum übermittelt, in dem festgestellt wird, daß die sudetendeutschen Theater ohne planmäßige Unterstützung aus öffentlichen Mitteln zugrunde gehen müßten, da die Theater erhaltenden Kräfte an der Döchstgrenze ihrer Leistungsfähigkeit ange-

Hand...

Die der... mittels, wer... führen... Koalition... mern statt... waltung... Kändliche... Koalition, die... geben zu er... Verfügung...

In diesen... mit seinem...



Ein Blick in die NS-Gemeinschaft...

„Winterschlaf“

Der Arzt und Philosoph Ludwig Schleich sagte einmal: „Der Schlaf ist der Vater des Lebens“. Man kann diese Worte nur zu gut verstehen, denn ein jeder weiß, daß er wie neugeboren nach gutem Schlaf erwacht. Ein guter Schlaf muß leicht beginnen und von selbst, nach Erfüllung seiner Aufgabe, nämlich der An- sammelung neuer Nervenkraft, endigen. Wir alle haben an uns selbst die Erfahrung gemacht, daß das Schlafbedürfnis im Winter größer ist als im Sommer. Der „Winterschlaf“ des Menschen unterscheidet sich bei vielen ganz deutlich vom Sommerschlaf. Der Grund zu dem größeren Schlafbedürfnis im Winter liegt vor allem an der während der kalten Jahreszeit stark verminderten Sonnen- bestrahlung, die im Sommer dem Körper frische Kräfte zuführt und dadurch unwillkürlich den Trieb zur Tätigkeit im Menschen anregt. Die- sen Verlust scheint der Körper dadurch ersetzen zu wollen, daß er sich durch verlängerten Schlaf zu kräftigen sucht.

Singu kommt noch die sich bis zum Morgen hinziehende Dunkelheit. Im Sommer stehen wir morgens um 6 Uhr sozusagen „spielend“ auf. Im Winter ist es eine Qual, um 6 Uhr aus den Federn herauspringen zu müssen. Na- türlich gibt es Menschen, die auch im Sommer zu den Langschläfern gehören. Zu bedauern sind alle Menschen, die an Schlaflosigkeit leiden. Am meisten Schlaf braucht der Geistesarbeiter, der den Eindrücken gegenüber am intensivsten ar- beitet. Schlaf ist eine Wohltat. Selbst der von tiefstem Leid zerrissene Mensch vergißt in den Stunden, wo ihn der Schlaf umfängt, die schwersten Sorgen seines Lebens. Der größte englische Dichter, William Shakespeare, hat schon recht, wenn er den Schlaf als „das näh- rendste Gericht am Tische des Le- bens“ bezeichnet. P. H.

Handwerker sollen in die LN

Wie der Reichsstand des deutschen Handwerks mittelst, werden demnächst Besprechungen zwi- schen führenden Männern der Technischen Reichshilfe und den Handwerkskam- mern stattfinden. Es müsse für jeden verant- wortungsbewußten Handwerker selbstver- ständliche Pflicht sein, sich der Technischen Reichshilfe, die im Dritten Reich bedeutende Auf- gaben zu erfüllen habe, mit allen Mitteln zur Verfügung zu stellen.

Volksgenosse, hast Du ein reines Gewissen?

Die motorisierte Gendarmeriebereitschaft wird ein ständiger Mahner sein / Ein weitverzweigtes Aufgabengebiet



Die Wagen für die Streifen der motorisierten Gendarmeriebereitschaft haben jetzt auf der Rückseite auswechselbare Schilder. Der Text auf diesen Schildern dient der Ermahnung der Verkehrsteilnehmer, die Verkehrsvorschriften einzuhalten und auf den ordnungsmäßigen Zustand der Fahrzeuge zu achten.

In diesen Tagen hat die motorisierte Gen- darmeriebereitschaft Mannheim eine Erneuerung eingeführt, die dazu beitragen soll, die Ver- kehrsteilnehmer ständig an ihre Pflich- ten zu erinnern, die ihnen durch die neue Reichsstraßenverkehrsordnung auferlegt worden sind. Die Fahrzeuge dieser Bereitschaft erhiel- ten besondere Vorrichtungen für das Anbringen von Schildern, auf denen verschiedene Dinge verzeichnet sind, die meist gar zu leicht von den Verkehrsteilnehmern vergessen werden.

Die Zunahme des Verkehrs und die damit verbundene Ueberwachung und Betreu- ung machte auch ein Angleichen der entspre- chenden Organe erforderlich. Wie man in den Großstädten die Verkehrsbereitschaften der Po- lizei motorisierte und damit sehr beweglich machte, ist für das gesamte Gebiet außerhalb der Großstädte die motorisierte Gen- darmeriebereitschaft mit ihren viel- fältigen Aufgaben ins Leben gerufen worden.

Mannheim im Mittelpunkt

Mannheim ist der Standort einer solchen motorisierten Gendarmeriebereitschaft, die augenblicklich noch in der Feindbesetzung untergebracht ist, die aber in wenigen Wochen in die neuerrichtete Hermann-Göring- Kaserne bei Sandhofen überstellt wird. Von Feudenheim aus versehen die Män- ner dieser Bereitschaft ihren Dienst, der sich auf ein sehr weitverzweigtes Gebiet erstreckt. Die Grenzen der Mannheimer Bereitschaft gehen im Norden bis kurz vor Frankfurt, bis nach Mainz und Bingen, im Westen bis tief in den Pfälzerwald hinein, im Süden bis Graben und im Osten bis in den Oben- wald hinein, unter Einbeziehung größerer Strecken hessischen Gebietes.

Innerhalb dieses weitverzweigten Raumes müssen nun ständig die Verkehrskontro- len ausübt werden und was sonst eben mit den Aufgaben der Gendarmeriebereitschaft zu- sammenhängt. Das Gebiet selbst wurde unier zahlreiche Streifen aufgeteilt, die Tag für Tag ihre bestimmten Strecken abfahren. Dieser Streifendienst ist natürlich so organi- siert, daß es eine Leichtigkeit ist, eine unterwegs befindliche Streife zu einer Unfallstelle zu be-

ordern oder sie mit Sonderaufgaben zu be- traugen. Diese Erreichbarkeit der unterwegs be- findlichen Streifen wird noch besser werden, wenn die Fahrzeuge mit Polizeifunk- geräten ausgerüstet sind, die bereits zur An- schaffung vorgemerkt wurden.

Die vielseitigen Aufgaben

Die motorisierte Gendarmeriebereitschaft, die in erster Linie verkehrspolizeilich ar- beitet, hat ihre festumrissenen Auf- gaben. An der Spitze steht die Ueberwachung des Verkehrs auf den Landstraßen und der Reichsautobahn, die Prüfung auf Einhaltung der Verkehrsvorschriften, die Nachschau von Fahrzeugen auf ihren verkehrssicheren Zustand, Hilfeleistung bei Unglücksfällen, Ermittlung von Tatbeständen bei Unglücksfällen, Fahndung nach gestohlenen Kraftfahrzeugen, Beratung der Verkehrsteilnehmer, Beobachtung des Straßen- zustandes und der Verschlebung und schließlich Einsatz bei besonderen Gelegenheiten.

Die ermittelten Verkehrsunfälle werden von den einzelnen Gendarmerieposten und von den Streifen nach der Zentrale Mann- heim gemeldet, wo man eine genaue Statistik führt und auf einer großen Karte jeden Unfall mit Stecknadeln mit farbigen Köpfen bezeichnet. Auf diese Weise erhält man ohne weiteres eine tadellose Uebersicht und hat auch die Möglichkeit zu erkennen, wo gefährliche Stellen sind.

So ereigneten sich in einem Ort in der Pfalz innerhalb des Monats Januar an der gleichen Stelle fünf Verkehrsunfälle, die alle auf eine Unübersichtlichkeit an der Straße zurückzuführen sind. Aufgabe der Bereitschaftsführung wird es nun sein, die Lage genau zu prüfen und zu erwägen, wie hier Abhilfe zu schaffen ist.

... lacht, daß Tisch und Balken kracht!

Karrenvolk erobert Stadt und Land / Brücken zur Fröhlichkeit

Wer sanert, mag verfluchen, wer spinnt, mag sich vertreiben, wer übrig bleibt, sei echt und wenn er lacht, ist's recht!

In diesen Tagen hat Prinz Karneval seinen feierlichen Vormarsch angetreten und überzieht mit seinem Karrenvolk Stadt und Land. Nicht

nur in Köln soll Karneval und in München Fasching gefeiert werden: alle sollen mit- machen, alle sollen sich freuen und sollen Anteil haben an dem Glanz und dem Trubel dieser Tage. Daher hat sich „Kraft durch Freude“ eingeschaltet, um die Faschingsfreude auch dorthin zu tragen, wo sie bisher in den Februartagen noch nicht vorherrschend war.

Es erhebt sich nun die Frage: Wie lassen sich Faschingsfeste aufziehen, wo es an überliefer- ten Faschingsbräuchen fehlt? Die Antwort hierauf finden wir in einem kleinen Heftchen „Deutsche Faschnacht“, das soeben vom Amt Felerabend herausgegeben worden ist. Dieses Heft, das für die Faschnachtszeit ge- schrieben ist, gibt anschaulich Aufschluß über alle Fragen, die mit Fasching und Karneval zusammenhängen und vor allem Anregungen für die Wiederbelebung alter Bräuche, die sich sehr gut in den Rahmen karnevalistischer Ver- anstaltungen, lustiger Faschingsabende und Umzüge einbauen lassen.

Es ist dabei — so heißt es im Vorwort — nicht nötig, daß die jeweiligen Sprecher der Gemeinschaften nun unbedingt einen „Zwöl- ferrat“ aufziehen oder „Wittentreiber“ werden. Viel wichtiger ist es, daß Faschnacht für die breiten Schichten unseres Volkes ein wirklich volkstümliches Fest wird. In den meisten Orten werden noch Reste und Kümme- ren eines Brauchtums leben. Die gegebenen Anregungen sollen dazu dienen, eine sinn- volle Ganzheit des Festes wieder aufzubauen zu helfen und bei der Ausgestaltung des Umzugs, des Faselabends und aller Veranstaltungen zu beraten. Das Ziel ist: alle sollen lachen! Zu dieser Fröhlichkeit will RdF die Brücken schlagen.



Ein Blick in die neue Haupt-Kartenverkaufsstelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Plankenhof Aufnahmen: Jötts (2)

Die neue Bereitschaft ist gut ausgerüstet

Keine leichten Aufgaben haben die Männer der motorisierten Gendarmeriebereitschaft, und es ist klar, daß jeder einzelne Mann in „allen Sätteln“ gerecht sein muß. So ist es erforder- lich, daß er sich im Verkehrswesen bis in's kleinste auskennt, den Stoff reiflos beherrscht und darüber hinaus auch kraftfahr- technisch eine Schulung erfahren hat, die es ihm ermöglicht, die entsprechenden Untersuchungen und Feststellungen an den Kraftfahrzeugen vor- nehmen zu können.

Die Mannheimer Bereitschaft verfügt gegen- wärtig über zwölf Personenkraftwagen, drei Schnell-Kastkraftwagen und neun Krafträder. Personenkraftwagen und Krafträder braucht man in erster Linie für die Streifenfahrten, während die Schnell-Kastkraftwagen dazu die- nen, größere Teile der Mannschaften rasch an eine Einsatzstelle zu bringen.

Sehr interessant ist die Ausrüstung der Wagen, die u. a. alle bei einem Unfall erfor- derlichen Geräte zur Hilfeleistung haben: Schwere Wagenwinde, Bremsklötze, Seilzug, Heiß, Eisensäge, dann Verbandskasten zur ersten Hilfeleistung und Instrumente zur Entnahme von Blutproben, eine zusammenlegbare Trag- bahre, Feuerlöcher usw. In jedem Wagen ist eine neuzeitliche hochwertige Spiegelre- flexkamera, um erforderlich werdende Auf-

nahmen machen zu können. Daß die Mittel zur Ueberprüfung der Beleuchtungseinrichtung und anderer, die Verkehrssicherheit des Fahrzeuges bedingenden, Teile vorhanden sind, braucht wohl kaum erwähnt zu werden.

Diese Streifenwagen tragen jetzt die Schilder mit den verschiedensten Ermahnungen an die Verkehrsteilnehmer. Da die Wa- gen ständig unterwegs sind und die Schilder eine entsprechende Größe aufzuweisen haben, ist die Gewähr dafür geboten, daß sehr viele Verkehrsteilnehmer die Mahnungen zu sehen bekommen. Man wird die leicht austauschba- ren Schilder häufig umwechseln und auch andere Mahnungen dem Publikum zur Kennt- nis bringen, um auf diese Weise auf Dinge hin- zuweisen, die man gar zu leicht übersieht.

Die in Mannheim stationierte, unter Kom- mando von Hauptmann Paschedag stehende motorisierte Gendarmeriebereitschaft hat als erste Bereitschaft diese Verkehrserziehung durch die Wagenschilder eingeführt. Wenn erst die endgültige Unterkunft bezogen ist, wird man sich noch stärker auf das Aufgabengebiet konzentrieren und alles daransetzen können, dem Verkehr die Aufmerksamkeit zuzuwenden, die nun einmal in aller Interesse notwendig ist. H. J.

Advertisement for 'Milde Sorte' cigarettes. It features a pack of cigarettes with the text 'Qualität setzt sich durch! Milde Sorte' and 'Sorte 48'. Below the pack, it lists 'Dames 4,8, Memphis 4 1/2, III. Sorte 5,8, Nil 6,8, Khedive 8,8'.

Sauberkeit überall

Sauberkeit bei allen Handlungen sowohl im Berufsleben wie namentlich im Haushalt, ist ein wertvoller Helfer zur Erhaltung der Gesundheit und verhilft andererseits materielle Verluste. So zum Beispiel kann man sich tagsüber nicht oft genug die Hände waschen, mit denen alle Gebrauchsgegenstände, insbesondere die Speisen, in Berührung kommen. Wenigstens einmal wöchentlich sollte man auch ein Vollbad nehmen. Die der Körperpflege dienenden Gegenstände muß man einer häufigen Reinigung unterziehen. Käbme, Haar- oder Kleiderbürsten säubert man in warmem Seifenwasser mit einem Schuß Salmiakgeist, worauf sie mit klarem Wasser abgespült werden.

Dann denke man immer daran, daß die in der Luft schwebenden oft mit Krankheitskeimen erfüllten unzähligen Staubteilchen sich auf alle Gegenstände legen und sich insbesondere in Kleidertaschen, in der Geldbörse, in Handtaschen und in sonstigen in ständigem Gebrauch befindlichen Dingen festsetzen. Beim Reinigen von Anzügen, Ueberziehern usw. empfiehlt es sich daher, zeitweise eine besonders gründliche Säuberung der Taschen vorzunehmen. Das gleiche gilt von der Geldbörse und den Damenhandtaschen, die täglich duftende Male benutzt werden. Während die Tuchteile gehörig gebürstet werden müssen, behandelt man das Leder durch Abwaschen mit einem feuchten Tuch. Hat man einen Schnupfen, so bediene man sich der billigen und hygienisch einwandfreien Papiertaschentücher. Man vermeidet damit, daß sich weitere Krankheitskeime durch das Taschentuch in der Nase- oder Hosentasche festsetzen.

Der Sauberkeit in der Küche muß man ebenso eine besondere Aufmerksamkeit zuwenden. So soll man nach jeder Mahlzeit das Geschirr abspülen. Natürlich ist auch das tägliche Aufwischen der Fußböden in Küchen und den übrigen Wohnräumen sowie das Abstauben von Möbeln, Spiegeln und Bildern ein unbedingtes Erfordernis.

Jugend kommt zur NS-Frauenschaft

Eine neue Jugendgruppe bei der Ortsgruppe Humboldt gegründet



Ein Lied schließt den ersten Heimabend

Aulu.: Karin Reerink

Für die NS-Frauenschaft der Ortsgruppe Humboldt ist ein lang ersehnter Wunsch in Erfüllung gegangen, nämlich die Gründung einer eigenen Jugendgruppe. Nicht allzu viele waren es, die gekommen sind, den Kreis der neuen Gemeinschaft zu bilden, vielleicht aber war es ganz gut so, denn man empfand gleich den Eindruck, als gehöre man schon immer zusammen, als sei man eine einzige Familie.

Als dann nach der Begrüßung durch die Ortsgruppenführerin, Frau Gewahl, die Kreisjugendgruppenführerin, Frau Britsch, zu den jungen Frauen und Mädchen sprach und ihnen die Aufgabe der Jugendgruppe schilderte, da nahm die Begeisterung immer mehr zu. Frau Britsch meinte, wenn es auch am Anfang wenige sind, die sich zusammengefunden haben, so würden diese wenigen doch

eine Gliederung innerhalb der NS-Frauenschaft darstellen, sie würden ihre Aufgaben ernst nehmen und so gemeinsam im kleinen Kreise ihre Pflicht tun, die ihnen bald große Freude bereiten wird. Gerade der Zusammenhalt der wenigen sei es, der den Grundstein bilde für eine später folgende große Gemeinschaft. Besonders legte die Kreisjugendgruppenführerin nahe, in ständiger Verbindung mit der Ortsgruppenführerin zu bleiben, um so als jüngste Abteilung hineinzuwachsen in die Arbeitsgebiete der NS-Frauenschaft.

Frau Britsch sagte nun als Führerin der Jugendgruppe der Ortsgruppe Humboldt Frau von Bildau ein und dann begann sie, die Gestaltung eines Heimabends praktisch aufzuzeigen. Zum Schluß hat die neue Ortsgruppenführerin, es mögen doch alle freudig mit ihr zusammenarbeiten, um so zu einem guten Gelingen beizutragen.

Großes Lager in
Posamenten und Chintz
Anfertigung von Knöpfen, Fransen,
Quarten u. Schnüren in eigen. Werkstatt
Carl Baur, N 2, 9

wenden. So soll man nach jeder Mahlzeit das Geschirr abspülen. Natürlich ist auch das tägliche Aufwischen der Fußböden in Küchen und den übrigen Wohnräumen sowie das Abstauben von Möbeln, Spiegeln und Bildern ein unbedingtes Erfordernis.

Verkürzung der Lehrzeit

Einheitliche Regelung beim Handwerk

Auf Grund der bestehenden Gewerbeordnung können Lehrlinge in Einzelfällen von der Innehaltung der festgesetzten Lehrzeit entbunden werden. Der Reichsstand des deutschen Handwerks hat jetzt mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers Richtlinien erlassen, die diese Frage für das Handwerk einheitlich regeln. Danach muß der Antrag auf Verkürzung der Lehrzeit an die Innung gerichtet werden. Dieseholt die Stellungnahme des Lehrherrn ein und leitet den Antrag dann mit einem Gutachten an die Handwerkskammer weiter. Lehrlingen, die nach den Zeugnissen und den Ergebnissen der Zwischenprüfung eine überdurchschnittliche Befähigung und besonders gute berufliche Leistung aufweisen, kann die Lehrzeit bis um ein halbes Jahr ermäßigt werden.

Soldatenbund e. B., Artillerie-Kameradschaft Mannheim. Am 12. Februar, 15 Uhr, findet das monatliche Kleintalüberziehen auf dem Schützenstand 9 an der Reichsaußenbohn statt. Pünktliches Erscheinen aller Kameraden unter 45 Jahren unbedingt erforderlich!

Wenn der Altmaterialhändler kommt . . .

Was man über die Neuorganisation der Altmaterialsammlung wissen muß

1. Das sämtliche in den Häusern anfallende Altmaterial wird von dem regulären Altmaterialhändler regelmäßig gesammelt und so der Wirtschaft wieder zugeführt.
2. Die dafür vorgesehenen Sammler sind von uns nach Prüfung ihrer Zuverlässigkeit und Eignung zugelassen und besitzen den vorgeschriebenen Wandergewerbechein.
3. Die Stadt ist in Bezirke eingeteilt, die im allgemeinen den Ortsgruppenbezirken der Partei entsprechen. Für jeden Bezirk ist ein Sammler eingeteilt, der einen Ausweis der Fachgruppe Alt- und Abfallstoffe besitzt, aus dem die Abgrenzung seines Bezirkes hervorgeht.
4. Die zugelassenen Sammler besitzen eine grüne abgestempelte Armbinde, die sie heiz zu tragen haben.
5. Außer diesen zugelassenen Sammlern hat niemand das Recht, Altmaterial in den Häusern in Empfang zu nehmen.
6. In sämtlichen Häusern Mannheims wer-

den durch die Hausleiter der Partei im Benehmen mit dem Hausbesitzer Sammelbehälter in einem verschließbaren Raum aufgestellt.

Die Hausleiter unterrichten die einzelnen Familien hiervon und sorgen dafür, daß das Altmaterial, so wie es anfällt, in diese Sammelbehälter verbracht wird.

7. Die Hausbewohner werden gebeten, das Material kostenlos zur Verfügung zu stellen. Der Sammler bezahlt es zu den festgesetzten Preisen an den Hausleiter, der darüber Buch führt, und von Zeit zu Zeit im Benehmen mit dem Hausbesitzer und dem Luftschutzhauptamt die angefallenen Beiträge für die allmähliche Ausgestaltung der Luftschutzräume mit den notwendigen Geräten und Einrichtungsgegenständen verwendet.

8. Wer nicht in der Lage ist, auch auf die nur geringen Beiträge für das Altmaterial zu verzichten, kann natürlich dessen Bezahlung verlangen. Es wird jedoch der Erwartung Ausdruck gegeben, daß dieses Verlangen auf Wunsch nach Ermäßigung beschränkt wird, da ja jeder Hausbewohner ein besonderes Interesse an der allmählichen Ausgestaltung des Luftschutzes der Hausgemeinschaft dieses kleine Opfer bringen dürfte.

Die gesamte Bevölkerung Mannheims wird gebeten, diese Neuordnung zu beachten und damit zur Erfüllung einer wichtigen Aufgabe innerhalb des Vierjahresplanes zum Wohle der Gesamtheit unseres Volkes beizutragen.

Der Kreispropagandaleiter:
gez.: Fischer

Natur- und Kulturlandschaft in Algerien

Ein aufschlußreicher Vortrag bei der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde

Zwei Faktoren schaffen das Gesicht einer Landschaft, die Natur und der Mensch. Immer aber bleibt der Mensch von den Bedingungen der Natur abhängig. Algerien hat sein Gesicht im Laufe der Geschichte, die das Land nach der Selbstständigkeit der heute nur noch in abgelegenen Gebieten wie in der großen Kabylie rein erhaltenen Urbevölkerung der Berber unter der Herrschaft der Karthager, Römer, Araber, Byzantiner, Araber, Spanier, Türken und schließlich seit 1830 der Franzosen sah, häufig gewandelt.

Das Klima und vor allem die Feuchtigkeit, bestimmt in diesem Lande den Dreiklang von Büsche, Steppenland und fruchtbarem Kulturland. Ueber die Verteilung dieser drei Zonen und den allmählichen Uebergang einer in die andere, hat Professor Dr. Fritz Jaeger von der Universität Basel eingehende Untersuchungen angestellt. Er fand, daß der Ackerbau viel weiter südlich reicht, als die Grenze des Ausgleiches von Niederschlag und Verdunstung, die von Vened rechnerisch ermittelt und kartographisch dargestellt wurde.

Gut erhaltene Ruinen beweisen auch, daß einst die Römer den Ackerbau viel weiter südlich getragen hätten, als er in unserer Zeit führt. Aber die Franzosen haben doch sehr viel für die Erschließung des Landes getan, und auch die Verbindung mit den Kolonien am Alger durch ausgebaute Autostraßen gesichert. Durch artefizielle Brunnen wurden auch in der Sahara

eine große Zahl Oasen erschlossen. Aber schon die von Romabene bewohnte Steppelands kann nicht mehr zum geschlossenen Kulturland gerechnet werden, in der Wüste gibt es nur vereinzelte, punktförmig über große Flächen verteilte Kulturlandschaften. Nur das feuchte Küstengebiet mit seinen Ausläufern nach Süden, mit den üppigen Korkeichen- und Steineichenwäldern im Norden und den Frühgemüse- und Weingärten und den nach Süden immer ärmer werdenden Feldern, die schließlich nur noch Weizen und Gerste, sowie wenige Obstbäume tragen wie Aprikosen und Mandeln, kann als geschlossenes Kulturland angesprochen werden.

Hier siedelten wahrscheinlich schon die ackerbauenden Vorfahren der heutigen Berber. Der Araber machte aus diesem Lande eine Steppelands, er war Nomade und mußte Weide für seine Tiere haben. Langsam bringt jetzt wieder die Bodenkultur nach Süden. Zoneweise kann sie natürlich durch künstliche Bewässerung usw. noch ausgedehnt werden. Je weiter man nach Süden kommt, um so härter wird allerdings die Arbeit und um so unsicherer die Ernte, die immer von den Weisungen der Natur abhängig bleibt.

Die Araber gaben Algerien das orientalische Gepräge, heute wird das Land mehr und mehr europäisiert. Algier, die Hauptstadt, hat heute im wesentlichen das Gepräge einer eleganten europäischen Großstadt. Die Lichtbilder, die Prof. Jaeger nach eigenen Aufnahmen zeigte, bestätigten durchaus diesen Eindruck, sie gaben darüber hinaus aber auch ein abgerundetes Bild von der Verteilung der drei gegensätzlichen landschaftlichen Zonen.

R.

Rampf der Berberige!

Eine Pflanze fñhrt die Erzeugungsschlacht
Der Reichsernährungsminister weist darauf hin, daß in manchen Gebieten des Reiches erhebliche Schäden am Wintergetreide durch den Befall des Schwarzrostpilzes verursacht werden, der zu seiner Erhaltung und Verbreitung hauptsächlich auf die Berberige als Zwischenwirt angewiesen ist. Die Bekämpfung der Berberige durch Befestigung in der Nähe der zum Getreideanbau bestimmten Ackerländer ist eine der erfolgreichsten Maßnahmen zur Milderung der Schwarzrostschäden. Der Reichsernährungsminister hat den Reichsforstmeister gebeten, seine Bestrebungen nach einer Milderung der erwähnten Schäden zu unterstützen. Der Reichsforstmeister weist die Behörden ersprechend an, insbesondere wird innerhalb seines Bereiches eine Ausrottung der Berberige an den Waldrändern bis zu einem Abstand von 200 Meter bis zum nächsten Ackerland empfohlen.

Rundfunkempfänger in Kraftwagen

Um der zunehmenden Verwendung von Rundfunkempfangsanlagen in Kraftfahrzeugen Rechnung zu tragen, hat das Reichspostministerium im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda die Genehmigungs- und Gebührenfrage für solche Anlagen mit Wirkung vom 1. März 1938 neu geregelt. Nach der neuen Sonderregelung brauchen Rundfunkteilnehmer, die neben ihrer Empfangsanlage gleichzeitig noch eine in ihrem Kraftwagen fest eingebaute Empfangsanlage betreiben wollen, hierzu eine sogenannte „Zusatzgenehmigung“, für die monatlich nur eine Gebühr von 0,50 RM zu zahlen ist.

Hat ein Rundfunkteilnehmer mehrere Kraftwagen mit fest eingebauten Empfangsanlagen, die gleichzeitig betrieben werden sollen, so können ihm dafür auch mehrere Zusatzgenehmigungen erteilt werden. Die Zusatzgenehmigung ist bei den zuständigen Postämtern zu beantragen. Zu diesem Zweck haben die Rundfunkteilnehmer dem Postamt den vollständigen Kraftfahrzeugschein für ihren mit einer Empfangsanlage ausgerüsteten Kraftwagen vorzulegen.

Keine besondere Soldatenversicherung mehr

Das Oberkommando des Heeres weist darauf hin, daß durch das Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung die Sozialversicherungsverhältnisse der Soldaten mit Wirkung ab 1. Oktober 1935 neu geregelt worden sind. Die Zeiten des aktiven Militärdienstes werden als Ersatzzeiten für die Erfüllung der Wartezeit und zur Erhaltung der Altersrente sowie für den Anspruch auf Rentenerhöhung in Anrechnung gebracht. Unter bestimmten Voraussetzungen erfolgt Nachversicherung. Das Soldatenversicherungsgesetz vom Mai 1922 ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1935 außer Kraft gesetzt. Es können demnach, wie der Gesetz stellt, keine Versicherungen nach dem Soldatenversicherungsgesetz mehr abgeschlossen werden. Bestehende Versicherungen bleiben jedoch in Kraft. Der Versicherte kann nach wie vor zum Schluß eines vollen Versicherungsjahres erklären, daß er aus der Versicherung ausscheidet.

Zu Wein und Frucht: **Imnauer Apollo-Sprudel** sehr bekömmlich!

Prospekt kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oeynhausen

Keine Postpakete mit alkoholischen Getränken nach USA

Die Einfuhr alkoholhaltiger Getränke in Postpaketen nach den Vereinigten Staaten von Amerika ist trotz Aufhebung der Prohibition nach wie vor verboten. Derartige Sendungen werden beim Eingang in die Vereinigten Staaten vollständig beschlagnahmt und vernichtet. Die Beschlagnahme trifft nicht nur alkoholhaltige Getränke, wie Weine, Biere, Vodka usw., sondern auch andere alkoholhaltige Waren, wie Juckpulver, Schokoladen, Präparate usw. mit alkoholhaltigen Füllungen. Es muß daher davon abgesehen werden, Postpakete mit dergleichen Inhalt nach den Vereinigten Staaten von Amerika zu versenden.



Kurt Engel, der bekannte Solo-Xylophonist vom Staatsopern-Orchester Berlin, kommt persönlich am 13. Februar zu „Kraft durch Freude“ in den Nibelungensaal.

Wasser...
Nationaltheater...
Harmonie...
Am Freitag...
Heinrich...
Harmonie, 20.1

Verize!

Was ist heute los?

Mittwoch, den 9. Februar

Nationaltheater: „Nichter — nicht Rächer“...
Opernhaus: „Die Fledermaus“...
Stadttheater: „Die Fledermaus“...

Ständige Darbietungen

Stadt. Schloßkapelle: 10-12.30 und 14.30-16 Uhr...
Opernhaus: 10-13 und 15-17 Uhr...
Stadttheater: 10-12 und 14-16 Uhr...

Rundfunk-Programm

für Mittwoch, 9. Februar:

Weißdornfunk: 6.00 Morgenspiele, Gymnastik...
Hörfunk: 7.00 Nachrichten, 9.40 Kleine Turn-...
Mittwochabend: 8.00 Stimmlicht, 8.30 Musik am...

Daten für den 9. Februar 1933

- 1217 Der Dichter Wolfram von Eschenbach in Eschenbach gestorben (geb. 1170).
1289 Franz Xaver Gabelberger, Begründer der deutschen Kurzschrift, in München geboren (gest. 1849).

Aus dem Nationaltheater

Heute Mittwoch wird Lope de Vega's Trauerspiel „Nichter — nicht Rächer“ in der Uebersetzung und Bearbeitung von Hans Schlegel gespielt...

Wenn die Augen nimmer taugen

geh' zu Kaufhaus Brillen-Lieferant aller Krankenkassen

Amosheit des Autors „Der Reiter“, Schauspiel von Heinrich Jerkaulen...
In Rossini's komischer Oper „Der Barbier von Sevilla“, die am Freitag, 11. Februar, neuinszeniert im Nationaltheater erscheint...

Heute abend liest

Heinrich Jerkaulen, Dresden, in der Harmonie, 20.15 Uhr, aus eigenen Werken.

Die Faschnacht ist für alle da

Das Niveau der Veranstaltungen wird immer mehr gesteigert

Es ist gerade bei uns eine vielfach verbreitete Ansicht, daß die Faschnacht nicht für alle Volksgenossen da sei, und daß es zum guten Ende gehöre, sich von der Karretil nicht zu distanzieren...

Diese Aufwärtsentwicklung mit dem betonten Abrücken von allem Gemeinen und Schmutzigen wird auch von den zuständigen Stellen gewürdigt...

Nachdem Prinz Bert L. seine Proklamations verlesen hatte, führten die Garbisten der Ehrenkompanie seiner Majestät ihren Marsch vor...

Nach so viel Prachtentfaltung und bei gesteigerter Stimmung gönnte man mit der Wüstenrede Kamus-Bagner dem Publikum ein klein wenig Verschmäusen...

Roch einmal tanzte das Nationaltheater-Ballet und dann kam die verdiente Ehrung für Josef Offenbach...

Wirkungen des elektrischen Stromes

Lichtbilder- und Experimentvortrag von Prof. Fröhner im Planetarium

Als sechster Vortrag der Reihe „Einführung in die Elektrizitätslehre“ hielt Professor Sigmund Fröhner am Montagabend einen aufschlußreichen und leichtanschaulichen Vortrag über die chemischen und thermischen Wirkungen des elektrischen Stromes...

In bewährter Weise verstand es Professor Fröhner, seine Besucherschar in die Geheimnisse dieses fesselnden Gebietes einzuweißen...

Im weiteren Verlauf seiner Darlegungen erläuterte Professor Fröhner die Wanderung der Ionen und die bekannten von dem englischen Physiker Faraday gefundenen Gesetze...

aus den Atomgewichten durch die Wertigkeit. Der deutsche Physiker von Helmholtz vermochte aus diesem zweiten Gesetz den Schluß zu folgern...

Verschiedene einfache Versuche zeigten auf, daß die Wärmewirkung des elektrischen Stromes proportional der Stromstärke, der Spannung und der Zeit ist...

Auf die Verwendung dieser Erkenntnisse in der elektrischen Glühlampe aller Arten bis zu den Hochdrucklampen, des Radium- und Quecksilberdampfampfen, wies der Schluß des Vortrages Prof. Fröhners hin...

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Ortsgruppen der NSDAP

Waldpark, Freitag, 11. 2., 20.30 Uhr, im Waldparkrestaurant am Stern Zehnhäppchen...
Ortsgruppe Jungbusch, am Donnerstag, 10. 2., 20 Uhr, im Rollingsclub U 1, 18/19 (großer Saal)...

Kreisleitung, 11. 2., 20 Uhr, findet auf dem Freizeiplatz der monatliche Dienstadt...
Ortsgruppe Jungbusch, am Donnerstag, 10. 2., 20 Uhr, im Rollingsclub U 1, 18/19 (großer Saal)...

Frauenschafts- und Frauenvereinsmitglieder ist Pflicht. Die Sprechstunden der Ortsfrauenschaftleiterinnen finden montags von 20-21 Uhr in der Geschäftsstelle...

Ortsgruppe Jungbusch, am Donnerstag, 10. 2., 20 Uhr, im Rollingsclub U 1, 18/19 (großer Saal)...

SDM

Führerschulungswert, Donnerstag, 10. 2., Teilnahme aller Gruppenleiterinnen ist Pflicht.
Führerwartnerinnen, Donnerstag, 10. 2., 19.45 Uhr...

SM

Rechenheim, 9. 2., 20 Uhr, treten die Wäbel, die mit zum Dichtabend gehen, vor der Harmonie, D 2, 6, an...

Amt für Technik
Nachgruppe D 2/8, 9. 2., 20.15 Uhr, findet in der Handelsschule, A 4, 1, ein Vortrag über „Luftschiff-ingenieure und Hochseifen“ statt...



Die Deutsche Arbeitsfront
Kreisverwaltung Mannheim, Rheinstr. 3
Propaganda
Am die Propagandawalter
Betr. geistliche Eröffnung des Reichsbereichs...

Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront
Am Mittwoch, 9. Febr., werden um 19.15 Uhr in C 1, 10, Zimmer 1, die Leistungsbefreitungen für die Stütztabellen: 160, 180, 200, 220, 240 und höher verteilt...

Crisiswartungen
Rheinstr. Am 10. 2., 20.15 Uhr, Donderstagsabendsammlung im Geschäftslokal, F 3.

Arbeitsgruppenverwaltung
Alle Arbeitsgruppen der Kreisleitung des Reichs Mannheimer sind ab Mittwoch, 9. 2., bei der Arbeitsgruppenverwaltung...



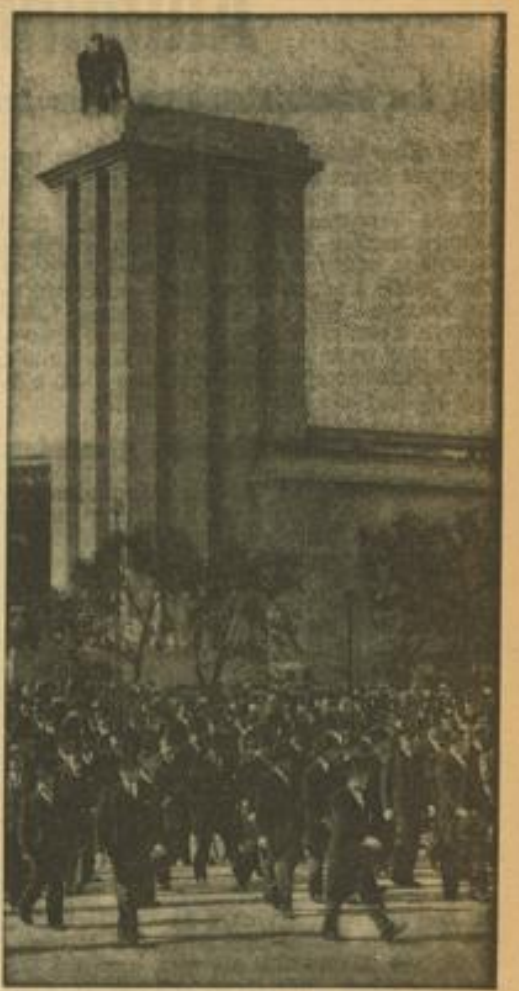
Kraft durch Freude
Am Mittwoch, 9. Februar, liegt in der „Harmonie“, D 2, 6, um 20.15 Uhr ein Vortrag...

Mannheimer Volkshochschule
Nächste Vorträge: Mittwoch, 9. 2., 20-21.30 Uhr, für Männer: Freitag, 11. 2., 19.30-21 Uhr Gesamtschüler...

Sport für jedermann
Mittwoch, 9. Februar:
Allgem. Körperkultur, Offene Kurse für Männer und Frauen: 20-21.30 Uhr...

Pariser Deutsches Haus kommt nach München

Ausstellungsbau wird Theatermuseum / Köln Umschlagplatz für das Material / Der unzerstörbare Bunaläufer



Das Deutsche Haus in Paris - Presse-Bild-Zentrale

Inmitten des Geländes der vorjährigen Pariser Weltausstellung, das sich anschiebt, allmählich ein durch zahllose Säune aufgeschütteter Schutthaufen zu werden, erhebt sich, bereits zu zwei Dritteln eingerüstet, der stolze Turm des Deutschen Hauses.

Rein, es wird wiederaufgerichtet, und zwar, nach einem Umweg über das Ufer des Rheins, an dem der Star: der Plan des Deutschen Hauses von der Weltausstellung 1937 wird einem neuen Bau zugrunde gelegt, der das künftige Theatermuseum in München aufnehmen soll.

Material zu Schaden kommen, es würden auch Gefahren für die Arbeiter und nicht zuletzt für den Verkehr entstehen, denn das mächtige Gebäude wird ja in seiner ganzen Länge vom Straßentunnel der Avenue de Tokio durchlaufen, der erhalten bleiben soll und dessen starker Verkehr schon während des Aufbaues nur wenige Stunden lang gesperrt zu werden brauche.

Rein Stück geht verloren Auch sie wird nunmehr, wie die deutschen Steine und das deutsche Eisen, den Weg in die Heimat antreten. Es kann sein, daß einzelne Teile in Paris Häuser finden. Verschiedene Gruppen interessieren sich für die Aneinrichtung und besonders für die großartige Transformatorenstation. Die Bilder, mit denen die Seitenwände der Halle geschmückt waren, geben zum Teil an die Firmen zurück, die sie gestiftet

haben, zum Teil an das Reichspropaganda- oder das Verkehrsministerium. Die Mosaike des Innenraumes und das große Glasfenster der Rückwand werden vermutlich neue Verwendung finden. Die meisten Möbel sind für das Reichswirtschaftsministerium bestimmt, andere siedeln in die deutsche Botschaft in Paris. Eine besondere Sammelstelle im Hause sorgt dafür, daß kein Stück Metall verlorengeht. Vieles davon wird in andere Neubauten des Reiches übergeben. Das gilt auch für den großen Bunaläufer, der den Mittelgang der Ausstellung bedeckte. Er hat seine Feuerprobe bestanden. Dieser Läufer zeigt, obwohl in jenen Monaten hunderttausend Millionen über ihn hinweggegangen sind — an einem einzigen Samstag wurden 90 000 Besucher gezählt! — keine Spuren von Abnutzung. Noch ein anderes erfreuliches Beispiel für sinnvolle Weiterverwendung: die schönen Rhododendren, die das Deutsche Haus zu beiden Seiten säumten, sind, während der übrige Pflanzenschmuck wie alles übrige Material nach Deutschland zurückgeht, für den deutschen Kriegsgräberdienst übernommen worden. Sie werden den Friedhof Neuenwald bei Opfern schmücken, auf dem 5000 deutsche Gefallene ruhen.

Unsere Bücherecke

„Das Bild“

Monatsschrift für das Deutsche Kunstschaffen in Vergangenheit und Gegenwart. Herausgeber: Deutsche Kunstgesellschaft. Verlag G. W. Müller, Karlsruhe, Preis vierteljährlich 3.— RM., Einzelheft 1.25 RM. — Heft 12/1937. Kennwort: 3 in 2 O den des Reiches. Sammelheft I. — Heft 1/1938. Kennwort: Auslanddeutsche. Sammelheft II.

Im Osten des Reiches

Inn allgemeinen wird außerhalb der besondern Schutzgemeinschaften ostdeutsche Kultur viel zu wenig beachtet, insonderheit die lebende; und am wenigsten die bildende Kunst. So stellt sich alljährlich das 12. Heft der Zeitschrift „Das Bild“ die Aufgabe, den Blick der Volksgenossen „im Osten“ auf die im Osten lebenden Künstler zu lenken, die um die gleichen Fragen, die gleichen Schwierigkeiten, die gleichen Ideale kämpfen wie die, von ihnen aus gesehen, „glücklicheren Kollegen in den großen Kunstmittelpunkten. Auch dieses Mal brachte das Dezemberheft neue Namen. Da ersticht ein Meister des Granits, Joachim Utech, vorgestellt durch Hauptgeschäftsführer O. R. Treichel, dem es an Hand der vorzüglich gewählten Beispiele nicht schwer wird, den Zuschauer von dem Ernst und dem Können dieses nordostdeutschen Plastikers zu überzeugen. Eine ganze Reihe ostpreussischer Maler schreibt dann über sich selbst,

ihrer Studiengang, ihre Absichten und, wo es möglich, ihre Erfolge. Die meisten von ihnen werken und ringen draußen in der weiten Einsamkeit Ostpreußens, in Wäldern, an der Kurischen Nehrung.

Auslandsdeutsche

Nicht ohne geistigen Zusammenhang wird die Aufmerksamkeit des Lesers in zwei einander folgenden Heften auf jene Gebiete Deutschen Kultur- und Kunstlebens gelenkt, die seit Jahrhunderten ihr Volkstum durch Kampf bewahren müssen. Bar Ostpreußen bis zum Versailler Schandfrieden auch selbstverwundet dem Landvater des Reiches, so war es doch immer Grenzland und Volkwerk, umbrannt von geistiger Feindschaft. Anders gelagert durch die Zugehörigkeit zum Habsburgerstaate, wohl noch gefährdeter in den geistigen Grundlagen, ist das Deutschtum in den Ländern, aus welchen meistens die Berichte der Januarhefte stammen, in den verschiedenen Teilen des Reiches, so stark zusammengeschnitten Oesterreich! So bedeutet es immer Freude und Hoffnung, wenn immer wieder neue „Auslandsdeutsche“ vorgestellt werden können, deren Werk beweist, daß unzerstört echte Stammesart über brutale und über ausgegipfelt verfeinerste Angriffe den Sieg behalten hat. In diesem Jahr sind es zunächst drei österreichische Graphiker, der Klagen-

Abends wichtig - morgens richtig Chlorodont

gelehrte Michelangelo Freyherr von Zoiss auf Zoisbüttel bei Velden a. See einen Künstler der eingehenden, sachkundigen oder gar begeisterten Betrachtung würdigt, wie es hier dem Heimat- und volkstrocken Professor Hermann Boshinger aus dem alten Karawankenstädtchen Ferlach widerfährt, der sich in St. Martin bei Klagenfurt ein echtes Künstlerheim geschaffen hat. Freunden alpenländischer Kunst bietet somit dieses Heft reichen Genuß.

Die Stedinger DAS HELDENLIED EINES BAUERNVOLKES

Roman von Wolfgang Schredendach Copyright by Verlag L. Stackmann, Leipzig

herauf, ihren Knaben an der Hand. Sie hatte die Worte des Bauern gehört. Nun trat sie in den Kreis der Männer, und ihr Haar leuchtete wie geschnittenes Gold. „Und wenn, Vater“, sagte sie ruhig, „und mühte es sein — wäre es dann nicht besser, wir würden als freie Bauern, als wenn wir als Anechte dem Erzbischof tronen müßten?“

dis auf eine kleine Grenzstadt heimzogen und er ihres Landes um so leichter Herr werden könnte? Oder aber hatte Gott ihn verblendet, und wollte er nun versuchen, die Stedinger, ein Bauervolk, in ihrem eigenen Lande auszuhungern?

Aber der Erzbischof hatte seinen Plan. Eines Nachts, als der Himmel dunkel war vor stürmischen Wolken, drangen Männer, vor lundiger Hand geführt, über das Moor in Osterlade ein. Die Moorwache stießen sie nieder und stießen den im Süden kämpfenden Bauern in den Rücken. Zu gleicher Zeit aber drängten bremische Schiffe gegen die Deiche an, als ob sie landen wollten.

Da fiel nach verzweifelter Gegenwehr Neemt Redfisch mit den Seinen. Und nun kirmte die heulende Meute zu den Deichen und mordete die Männer, die zäh und verbissen gegen die bremischen Schiffe gestanden hatten. Dann aber atma es in johlendem Auge von Dorf zu Dorf, von Gehölz zu Gehölz. Noch allen Seiten zerstreuten sich die Kreuzfahrer. Wildes, mordgeräuschiges Raubgeschrei war losgelassen auf ein friedliches, nach dem Tode der Männer wehrloses Bauernvolk. Da wurde gestohlen und geplündert, gequälert und gefoltert. Dinstrot floh zerbrochen aus der Erde, schmutzige Hände wühlten in dem schneeweißen Linnen, das jahrhundertlanges häßlicher Bauernfleiß zusammengetragen hatte. Weiber und zarte Kinder wandten sich unter toben Häufen, Spieße und Schwerter säubten sich blutig. Die meisten Höfe gingen in Flammen auf. Die Ueberlebenden aber wurden auf dem Meerbeich zusammengetrieben, und dortbin trugen die Kriegsknechte Balken und schichteten Reisig auf, das sie in den verkommenen Häusern gelunden hatten.

Am Abend ward fund, was über die gesangenen Reiter beschlossen war. Ihr Urteil hatte man ihnen ja längst im voraus gesprochen. Nun banden entmenschte Hexer die Frauen und Kinder an den Pfählen der Scheiterbänken fest und steckten diese in Brand. Der Chor der gaffenden Kriegsknechte aber stimmte

großem fromme Lieber an, und Mönche gingen umher und sequenten Scheiterbänken und Fenster. So rottete, am 26. Juni 1233, Erzbischof Gerhard die Kezerei in Osterlade aus, indem er das ganze Volk niedermorden ließ.

Draußen aber, jenseits der Weser, standen Stedinger Bauern auf den Deichen und harrten mit verzerrten Gesichtern und abgalkten Käufen in die Flammen. Der Wind trieb den Rauch zu ihnen hinüber, und der beizende Geruch verbrennenden Fleisches drang weit ins Land. Sie glaubten, über die Weser hinweg die Schreie der gemarterten Menschen zu hören und das ängstliche Wüten des Viehes, das die rohen Männer noch immer drüben auf den Weidekamps Kiecum zu Ruh, aber sich selber zur Luft abfachten.

Ein dumpfes Stöhnen drang aus der Brust der Bauern über den Deichen, das war wie das Knurren eines geteizten Tieres. Sie stießen die Kämme, da wurde das Stöhnen zum Ausschrei. Draußen, wie ein Gerbanguh für die Frauen und Kinder und wie ein trohiger Stachelzwur geüßte es über den Strom: „Lieber tot als Sklav!“

Siebentundzwanziges Kapitel

Erzbischof Gerhard von Bremen schickte einen Mönch als Boten nach Westedingen. Wenn sie die Waffen niederlegen und Buße tun würden, wollte er dafür sorgen, daß der Pann von ihnen genommen würde. Dann dürften sie fortan als Knechte des Erzstiftes ihre Keder in Frieden bebauen.

Der Kirchenfürst war sehr siegesgewiß. Die Bauern hätten das Strafgericht gesehen, das er an den Osterknechten vollzogen hatte. Sie würden sich ihm kaum noch sperren. Er aber hätte ihr Land lieber in geordnetem und ertragsfähigem Zustand in die Hände bekommen und nicht wie Osterlade, in dem die Kreuzfahrer so arg gequält hatten, daß es Jahre brauuden würde, bis ihre Spuren gestilkt wären.

... (Fortsetzung folgt.)

Aluminium aus deutschem Ton

Vor der Inbetriebnahme einer Anlage zur Verarbeitung deutschen Tons / Bauxit soll abgelöst werden

Der Aluminiumverbrauch stellte sich im vergangenen Jahre auf rund 146 000 Tonnen. Davon stammen etwa 128 000 Tonnen aus der eigenen deutschen Erzeugung.

420 Arbeitsstunden für 1 To. Aluminium

Der Ausgangsstoff für die Aluminiumherstellung ist das Bauxit. Es hat seinen Namen von der ersten Fundstelle, dem Orte Les Baux in Frankreich, erhalten.

Umlagerung der Baugiteinfuhr

Die Baugiteinfuhr betrug im vergangenen Jahre 1,313 Millionen Tonnen, wofür wir 27,4 Millionen RM zahlen mußten. Sie hat sich gegenüber dem Vorjahre 1936 um ungefähr ein Drittel gehoben.

Statt Bauxit deutscher Ton

Die Erhöhung der Frachtkosten, aber auch die große Einfuhrabhängigkeit für den Ausgangs-

stoff der Aluminiumherstellung haben uns veranlaßt, Versuche mit deutschen Tonen für die Aluminiumherstellung durchzuführen.

Dagegen hat die Verarbeitung von Ton und Kaolin zu Tonerde für die Aluminiumherstellung schon recht schöne Fortschritte gemacht.

Der Saareisenmarkt im Jahre 1938

Die Rohenerzeugung der Saarerwerke war in der Vergangenheit mengenmäßig zufriedenstellend, jedoch wird von den Häuten über schwankende Güte geklagt.

Die Erzeugung war etwas leichter. Durch den Beschäftigungsrückgang im Ausland ist der Export in Frankreich entlastet worden, so daß beträchtliche Mengen frei werden.

Die Schrottlage im Saargebiet ist ziemlich gespannt insofern, als das Aufkommen im Saargebiet selbst in den letzten Monaten gering war.

halten hohe Anteile von Tonerde und Aluminiumoxyd. Alle Verfahren sind darauf ausgerichtet, ähnlich wie beim ausländischen Bauxit, die unerwünschten Einschlüsse, wie Kieselsäure, Eisenoxyd, Wasser, zu beseitigen.

Die ersten Versuche, deutschen Ton und deutsches Kaolin an Stelle ausländischen Bauxits zu verwenden, liegen schon Jahre zurück.

Bohringen bekommen hat, die alten Geschäftszusammenhänge, die mit dem Tage der Saarrückgliederung aufgedeckt haben, wieder anzupflügen können.

Die Werke sind nach wie vor im Rahmen der ihnen zulebenden Mengen gut beschäftigt. Selbst das Kaolin des Geschäftes im Januar eintrifft durch die winterliche Zeit und andererseits durch die Behandlung hat sich dieses Jahr nicht bemerkbar gemacht.

Deutschlands Viehbestand



Anfang Dezember fand wieder eine Volkszählung unter unseren vierbeinigen und geflügelten Haustieren statt. Nur die Hunde und Katzen wurden nicht darin erfaßt.

Advertisement for Eugen Rank, Eisenbahndirektor I. R., with contact information for Mannheim-Feudenheim.

Advertisement for Hakenkreuzbanner-Druckerei, offering services for order cards and envelopes.

Advertisement for Bronchitis, Asthma, featuring a clock icon and text about medical services.

Advertisement for Magdalena Doll, mentioning her age and family details.

Advertisement for Friedr. Erfeld, offering services for funeral arrangements and floral tributes.

Advertisement for Wilhelm Hallen, mentioning a memorial service for a family member.

Hier ist es schön, Soldat zu sein...

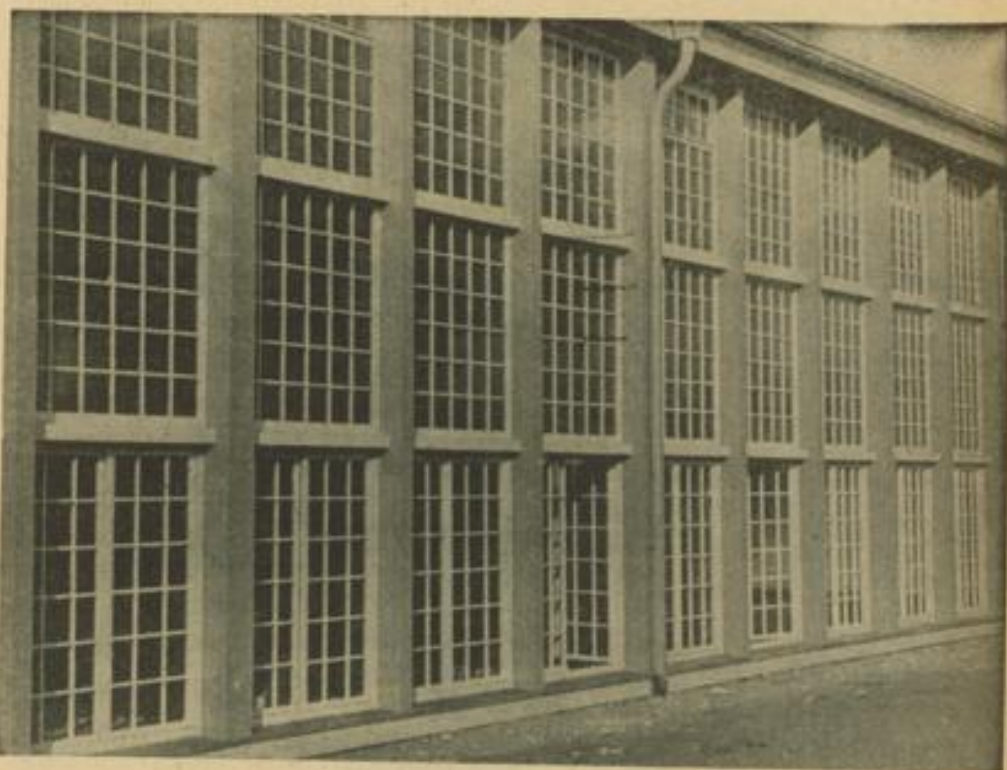
Der stattliche Neubau bei Käfertal für die Beobachtungs-Abteilung

In diesen Tagen bezieht die Beobachtungs-Abteilung 33, die bisher nur behelfsmäßig an zwei verschiedenen Stellen des Stadtgebietes untergebracht war, ihr neues Heim bei Käfertal. Wenn der Umzug beendet ist und die letzten Bauarbeiter das Kasernengelände verlassen haben, erfolgt die offizielle Einweihung mit dem Einzug der Truppen, die sich inzwischen in dem schmunzelnden Kasernenbau einrichten können.

Als die Frage der Erstellung einer Kaserne für die Beobachtungs-Abteilung spruchreif geworden war, galt es einen Platz zu finden, der nicht nur günstig lag, sondern auch zweckmäßig

für den Dienstbetrieb gestaltet werden konnte. Die Wahl fiel auf ein Gelände bei Käfertal, das allerdings für den Kasernenbau erst erschlossen werden mußte, da es sich an dieser Stelle um Ackerland handelte.

Mit dem Bauwerk selbst wurde eine sehr anerkennenswerte technische Leistung vollbracht. Denn mit dem Bau wurde erst am 1. April 1937 begonnen und nun können nach nur zehnmonatiger Bauzeit bereits die Truppen den großen Gebäudekomplex beziehen. Dabei waren größere Erdbehebungen erforderlich. Es galt ja nicht nur auszufodern und zu bauen, sondern auch



Die klare Gliederung des Exerzierhauses



Der offene Hof mit dem Wirtschaftsgebäude

Sämtliche Aufnahmen: Hans Jötke

Planierungen und andere Dinge zur Erzielung eines fachtechnisch günstigen Geländes vorzunehmen.

Städtebaulich schön

Zur Errichtung der Bauten wurden größere und kleinere Firmen Mannheims hinzugezogen, die alle Kräfte anspannten, um die ihnen gestellten Aufgaben zu meistern. Viele Volksgenossen fanden bei diesen Bauten Arbeit und Brot und auch hier war es jeder einzelne, der

sein Bestes gab, um der Truppe ein Heim zu erstellen, das sich sehen lassen kann.

Bei der Planung der Kaserne wich man in der Anlage von den anderen Kasernenbauten ab. Man verzichtete auf ausgesprochene Hofanlagen und wählte eine Reihenhaus-Ordnung, die nicht nur zweckmäßig ist, sondern auch dazu beiträgt, die neue Kaserne städtebaulich schön aufzuführen. Der Neubau ist der beste Beweis dafür, daß jede Kaserne einen eigenen Charakter besitzen kann und daß es sehr wohl

FARBEN
Lacke, Öle, Pinsel
Prodorit-Lacke, Silo-Lack
Michaelis-Drogerie
Friedr. Becker - G 2, 2 - Fernsprecher 207 40



Johann Waldherr

APPARATEBAU / METALLWAREN

Mannheim - Alhornstraße 46
FERNSPRECHER NR. 52238 u. 50365

Ausführung von
Wand- u. Bodenplattenbelägen
in Küchen, Bädern, Hausfluren, Läden
Baukeramische Arbeiten
Schnelle Ausstellung im Hause

August Renschler
Mannheim, Schimperstr. 30-42 / Ruf: 51987-88

Carl Fr. Gordt
R 3, 2 Fernsprecher 262 10
Elektro / Radio / Schlosserei

H. Vatter
Bauunternehmung
MANNHEIM TEL. 40500

Erdarbeiten Betonstraßen
Beton- u. Eisenbetonbauten
Preßbetonpfähle n. eigenem System

Stahlbauten
Gebr. Knauer · Mhm.

Jakob Metz
Malermaler - R 4, 6
Ausführung aller
Mal- und Tüncherarbeiten

Baustoffe-Großvertrieb
R. KUNZIG & CO Mannheim-Industrieafen
Möhlenstraße Nr. 5 - Fernsprecher 201 95

Jul. Betz K.-G.
Beleuchtungskörper
Elektro-Großhandlung
nur durch Fachgeschäfte
Ausstellungsräume H 7, 33

RHETA
GURTFÖRDERER
● Groß in der Leistung
● Klein im Preis
● Aus Vorrat lieferbar
RHETA · MANNHEIM · RHEINAU

Emil Six Maler- und
Tünchermaler
Fernruf: 26287 **U 3, 11**
Ausführung sämtlicher in das
Fach einschlagenden Arbeiten

BG
Lieferung aller Baustoffe
Fabrikation: Bimsbaustoffe

Meidet Schwarzarbeit!

Karl Lorenz jr.
Waldhofstraße 4, Fernruf 533 07

J. Biringer
U 6, 3 - Fernsprecher: 238 20

ZENTRAL-HEIZUNGEN

Moderne Baubeschläge
Werkzeuge jeder Art - -
Eckrich & Schwarz
P 5, 10 - Fernruf 262 26 - 27

August Kuch Gips- und
Stukkateur
Stockhornstraße 47 - Fernsprecher 534 02

Spenglerel, Gas- und Wasser-
Installationen, Sanitäre Anlagen
Bade-Einrichtungen, Lager mod.
Gas-, Heiz- und Koch-Herde

TUNGSRAM
D-LAMPEN RADIO-ROHREN

Adolf Gordt Baugeschäft
O 6, 2 - Fernsprecher 200 39

Berthold Bock Nachf.
Inh. Wilhelm Nibler
C 7, 16-17

Friedrich Heller
Inhaber: Eduard Armbruster
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau

Leonh. Gutfleisch & Söhne
Gipsmeister u. Stukkateure
Mannh.-Feudenheim, Hauptstr. 102, Ruf 53139

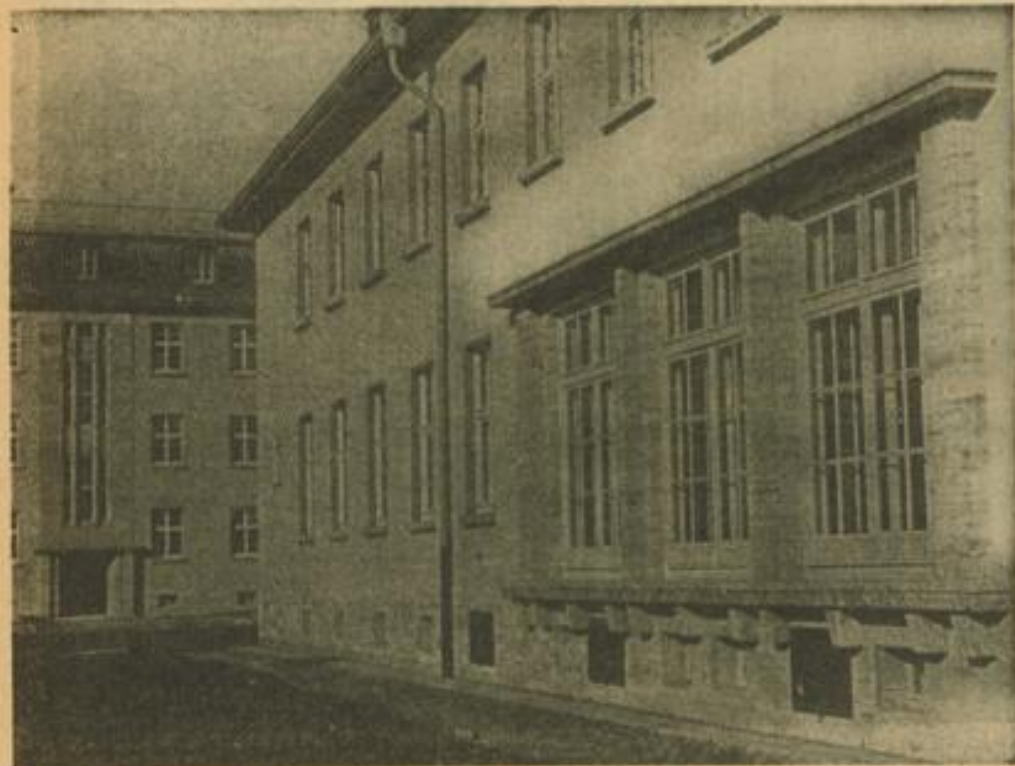
Eisen, Eisenwaren, Metalle
Baugeräte, Baubeschläge
rasch und preiswert

La Aluminiumguß
Liefert prompt und sauber
Aluminiumgießerei **Schmidt**
Industrieallee 33 - Fernruf 277 88

möglich ist, in der Bauausführung zugleich den Bedürfnissen der Truppe gerecht zu werden.

Unverkennbar ist die Wahrung der Symmetrie, die in der ganzen Anlage zum Ausdruck kommt. Der Mittelpunkt bildet das Wirtschaftsgebäude, das sehr schön in den wie aus einem Guß wirkenden Gesamtbau eingegliedert ist. An die Wohngebäude grenzen Kraftfahrzeughallen, die ebenfalls Reihen-

Werkstoffe. Ein Teil der Verblendung besteht aus Cannstatter Trabertin, einem hellen Stein, der eine stattliche Außenwirkung erzielt und schlicht und vornehm wirkt. Im übrigen sind die Bauten mit normalen Mauerwerksteinen errichtet, die einen hellen Verputz erhalten haben. Diese Putzbehandlung erfolgte auch bei den Fahrzeughallen, so daß eine erfreuliche Einheitlichkeit erreicht wurde.



Die Front des Wirtschaftsgebäudes mit den hohen Fenstern des Mannschaftsspeisesaals

hausanlagen darstellen und die sich selbstverständlich in nächster Nähe der einzelnen Quartiere befinden. Zwischen die Fahrzeughallen eingegliedert sind wiederum die Werkstätten, die nicht nur hell und luftig, sondern auch hinsichtlich ihrer Einrichtungen ganz auf einen modernen Kraftfahrzeugbetrieb abgestellt sind.

Weiter rückwärts schließt sich der große Exerzierplatz an, an den das stattliche und geräumige Exerzierhaus grenzt. Dieser Bau ist mit allen Erfordernissen des modernen Dienstbetriebes versehen und kann auch als Sporthalle benützt werden. Die unteren Fenster des Gebäudes wurden so gestaltet, daß ein gleichzeitiger Dienstbetrieb innerhalb und außerhalb des Exerzierhauses stattfinden kann, bzw. innere und äußere Vorgänge miteinander verbunden werden können.

Bei den Bauten verwandte man vornehmlich bodenständiges Material, zum Teil auch neue

Das Innere der Baldächer ist verschiedenen Zwecken nutzbar gemacht worden, während ein Teil dieser Dächer noch besondere Flachdächer für praktische Übungen der Truppe erhalten haben. Für diese Aufbauten verwendete man leichte weitspannende, stützenlose Eisenkonstruktionen.

Daß das Innere der Kasernenbauten nach neuesten Gesichtspunkten gestaltet wurde, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. Helle Gänge, luftige und freundliche Räume zeugen von dem Willen, unseren Soldaten schöne Heime zu schaffen. Überall kam schlichtes Ausbaumaterial zur Verwendung. Großen Wert legte man auf die Inneneinrichtung des Wirtschaftsgebäudes, wo man sich wirklich wohlfühlen kann. Holzverkleidung der Wände, Wand- und Deckenmalereien und Fliesenarbeit sind hier zu einer harmonischen Einheit gebracht worden.

Die Erholungsanlagen

Für den Dienstbetrieb war es erforderlich, innerhalb des Kasernengeländes ein ausgedehntes Straßennetz zu schaffen. Um aber auch in der Freizeit den Soldaten den Aufenthalt in der Kaserne so angenehm wie möglich zu machen, wurden noch besondere Erholungsanlagen geschaffen, die in den ersten Frühlingswochen eine großzügige gärtnerische Bepflanzung erfahren.

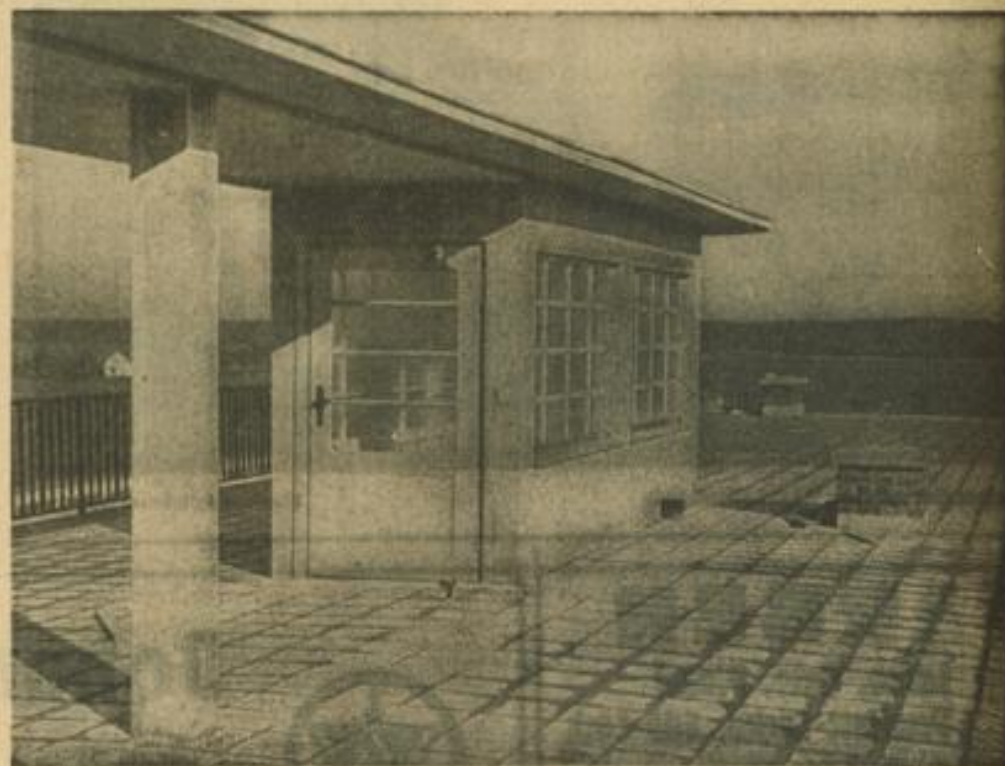
Auch für eine gute Zubringerstraße zur Stadt sorgte man. Da die OGS unmittelbar neben dem Kaserneneingang eine Haltestelle errichtete, können die Angehörigen der Beobachtungs-Abteilung mit Leichtigkeit die Stadt erreichen.

Hervorragende Zusammenarbeit

Es verdient noch hervorgehoben zu werden, daß sämtliche Bauten des Kasernenkomplexes gleichmäßig hochgeführt wurden, so daß jetzt beim Einzug der Truppe nicht der geringste Baurest mehr vorhanden ist. Wenn sich gegenwärtig noch Arbeiter auf dem Gelände befinden, dann handelt es sich um Leute, die mit der letzten Gestaltung des Geländes zu tun haben.

Eine solche Leistung war aber nur durch eine hervorragende Zusammenarbeit möglich, die sich sowohl auf die am Bau Beteiligten erstreckte, als auch auf das Zusammenwirken mit der Truppe. Zahlreiche Besprechungen waren zwischen den Männern des Heeresbauamtes und den verantwortlichen Führern der Beobachtungsabteilung erforderlich, um den Plänen die Gestalt zu geben, die nötig war, um eine Kaserne zu erstellen, die nicht nur den heute geltenden Grundsätzen entsprach, sondern auch die Voraussetzungen zur Erleichterung des Dienstbetriebes erfüllte.

Zuständig für die Bauausführung war das Heeresbauamt, dem Regierungsbaumeister Dr. Lang vorsteht. Die Oberleitung des Baues lag in Händen von Regierungsbaumeister Wälzer, der sich durch die Errichtung großer Bauten außerhalb Mannheims und verschiedener Kasernenbauten in Mannheim bereits einen Namen gemacht hat. Mit der örtlichen Ausführung war Architekt R. Eichhorn betraut, während für die Tiefbauarbeiten Regierungsbaumeister Freund und für die Kleinarbeiten Bauassessor Urban verantwortlich zeichneten.



In solcher Umgebung muß der Dienst Freude machen

Steinwerk
August Köstner u. Sohn
Bildhauerei • Steinhauerei • Kunststeine
MANNHEIM
Teillieferung der Treppen u. Kunststeinantragearbeiten

Reuther-Tiefbau
G. m. b. H.
Brunnenanlagen
Grundwasserabsenkungen
Versuchsbohrungen
Tiefbohrungen
Bohrpflahlgründungen
Rammarbeiten
Wasserleitungen
Kanalisationen
Eisenbetonarbeiten
Schwimmbäder
MANNHEIM - WALDHOF

Georg Hopp
BAUUNTERNEHMUNG
Weinheim a. d. B.
Fernsprech - Anschluß: 2523

Wilhelm Eisinger
Bau - Unternehmung
Mannheim-Käfertal
Nelkenstraße 22 — Fernruf Nr. 50430

Leonh. Hanbuch & Göhne
Bauunternehmung
und Steinbruchbetriebe
Sophienstraße 6 • Fernruf 40941/40942

Georg Rosenkranz
Mannheim - Seckenheimer Straße 73 - Fernruf 43162
ZENTRAL-HEIZUNGEN

 **Ludwigshafener Bürgerbräu**
heißt Qualität vor allem!

Salenkreuzbanner
Sina
Bel der Dur
heute zwei Pr
das Problem
anderen das d
neie Anzeigen
Zweifel gerade
freundigen den
beim Bau nicht
kunft von un
Diese Auff
bereits aus d
heime auch im
stättenbaues,
beihilfe au
währet wird, er
Zeit unerwüns
rung aufwend
Grunde ist an
gangenen Jahr
jeder Anzeige
namentlich von
gen Eigenheim
führung des
dringlich Klein
Bauvorhaben
die in einem
Epochebenmaß
wendigen Bau
für Kleinwohn
forderlichen Gu
kann, so ist d
der Wohnungs
nahmen der Re
aus ergibt sich
kleineren Eigen
wünscht bezeich
War früher
Bauten mit ein
5000 RM und
mit mehr als
fig, so sind seit
heftlich nur die
Bauvorhaben a
mehr als 2 To
den. Diese Ver
grade für die
heime von groß
wird nicht we
Eigenheimgeda
deutschen Volk
Verbreitung sin
ges sind nicht w
häuser erricht

Ausführun
Arbeits
Otto
c. 3. 3 -
Rol
Marf
Albert U
s
A
O
F.W.
Schre
Ausf
Weld
Jako
KÜ
Großkochan
Karl

Finanzierungsprobleme beim Eigenheimbau

Immer stärkere Verbreitung des Eigenheimgedankens / Fördernde Maßnahmen

Bei der Durchführung von Bauvorhaben sind heute zwei Probleme zu unterscheiden, nämlich das Problem der Baustoffbeschaffung und zum anderen das der Finanzierung. Die angeordnete Anzeigepflicht für Bauvorhaben hat ohne Zweifel gerade in den Reihen der Siedlungsfreudigen den Eindruck erweckt, daß der Eigenheimbau nicht gewünscht werde und für die Zukunft von untergeordneter Bedeutung sei.

Diese Auffassung ist nicht richtig; das geht bereits aus der Tatsache hervor, daß Eigenheime auch im Rahmen des Arbeiterwohnstättenbaues, für den eine Grundsteuerbeihilfe auf die Dauer von 20 Jahren gewährt wird, errichtet werden können. Was zur Zeit unerwünscht ist, ist lediglich die Durchführung aufwendiger Bauvorhaben. Aus diesem Grunde ist an die Behörden schon Ende vergangenen Jahres die Anweisung ergangen, bei jeder Anzeige von aufwendigen Bauvorhaben, namentlich von Großwohnungen und kostspieligen Eigenheimen, zu prüfen, ob bei der Durchführung des geplanten Bauvorhabens vorzuziehend Kleinsiedlungs- oder Kleinwohnungs-Bauvorhaben beeinträchtigt werden. Werden die in einem bestimmten Bezirk verfügbaren Hypothekensummen vorwiegend für die aufwendigen Bauvorhaben beansprucht, so daß die für Kleinsiedlungen, Volkwohnungen usw. erforderlichen Hypotheken nicht beschafft werden können, so ist darin auch eine Beeinträchtigung der wohnungs- und siedlungspolitischen Maßnahmen der Reichsregierung zu erblicken. Hieraus ergibt sich zweifellos, daß der Bau von kleineren Eigenheimen nach wie vor als erwünscht bezeichnet werden darf.

War früher die Durchführung von privaten Bauten mit einer Lohnsumme von mehr als 5000 RM und alle öffentlichen Bauvorhaben mit mehr als 25 000 RM genehmigungspflichtig, so sind seit 1. August vorigen Jahres einheitlich nur diejenigen öffentlichen und privaten Bauvorhaben anzeigepflichtig, wenn bei ihnen mehr als 2 Tonnen Baueisen verwendet werden. Diese Vereinfachung der Anzeigepflicht ist gerade für die Errichtung bescheidener Eigenheime von größter Bedeutung. Sie soll und wird nicht wenig dazu beitragen, daß der Eigenheimgedanke, der erst nach dem Kriege im deutschen Volke fest Wurzel geschlagen hat, neue Verbreitung findet. Seit Beendigung des Krieges sind nicht weniger als 600 000 Einfamilienhäuser errichtet und laut Einheitswert-Statistik

nach dem Stand vom 1. Januar 1935 1 581 258 Einfamilienhäuser zur Einheitswertfeststellung herangezogen worden. Davon zählten etwa 1 000 000 zu den bis zum 30. 6. 1918 bezugsfertig gewordenen Neubauten und der Rest zu den Neubauten, die teilweise erhebliche Steuervergünstigungen genießen. Es ist jedoch zu be-

rücksichtigen, daß die Zahl der nach dem Kriege errichteten Kleinhäuser dreimal so groß ist wie die in diesem Zeitraum hergestellten Einfamilienhäuser. Dieses Ergebnis ist darauf zurückzuführen, daß dem Kleinwohnungsbau in den letzten Jahren eine starke Förderung zuteil geworden ist.

Nutzen auch für privaten Eigenheimbau

Wenn diese Förderung im wesentlichen auch nur dem Arbeiterwohnstättenbau zugute kommen wird, so ist nicht daran zu zweifeln, daß auch der private Eigenheimbau von den Maßnahmen großen Nutzen ziehen wird. Hierbei ist vor allem an die Übernahme von Reichsbürgschaften für zweite Hypotheten gedacht, die bei Großwohnungen mit einer nutzbaren Wohnfläche von nicht mehr als 75 Quadratmeter und bei Einfamilienhäusern in der Regel von nicht mehr als 100 Quadratmeter gewährt werden. Durch diese Maßnahme wird das immer noch ungelöste Problem der zweiten Hypothek überbrückt. Reichsbürgschaften werden aber nur dann übernommen, wenn der Nachweis erbracht wird, daß der Bauherr über ein zu den Gesamtkosten in gesundem Verhältnis stehendes Eigenkapital verfügt. Im allgemeinen soll das Eigen-

kapital etwa 25 bis 30 v. H. der Bau- und Bodenkosten betragen. Das Eigenkapital ist deshalb stets der Posten, der in dem Finanzierungsplan zuerst Aufnahme finden muß. Das Problem der zweiten Hypothek wird bei dem Beleihungsteil aktuell, der hinter einer normalen ersten Hypothek folgt. Erste Hypotheten werden regelmäßig bis zu 45 v. H. der Bau- und Bodenkosten gewährt. Die zwischen der ersten Hypothek und dem Eigenkapital entstehende Lücke kann ebenfalls mit Institutsgeldern ausgefüllt werden, wenn die Reichsbürgschaft gewährt wird. Grundfänglich ist wünschenswert, daß die Bauherren bei Eigenheimen einen hohen Hundertsatz Gesamtkosten investieren, da sie nicht allein die Investierung des Bauvorhabens erleichtern, sondern sich zugleich eine erhöhte Sicherung des Heimes schaffen.



Ein schöner Eingang zu einem Kasernengebäude

Steigender Anteil der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen

1914 arbeiteten in Deutschland 1342 Gemeinnützige Wohnungsunternehmen, gegenwärtig 3700. Also etwa ein Drittel der jetzt vorhandenen Baugenossenschaften hatten bereits vor dem Kriege ihre Tätigkeit aufgenommen. Während der Inflationszeit wuchs die Zahl um etwa 25 v. H. des jetzigen Bestandes, der Rest der Gemeinnützigen Wohnungsunternehmen entstand dann nach dem 1. Januar 1924. Ueber die Bedeutung dieser Unternehmen für den Wohnungsneubau äußert sich der kommissarische Hauptverbandsführer des Hauptverbandes Deutscher Wohnungsunternehmen, Ministerialrat a. D. Lehmann. Seit der Gründung der Gemeinnützigen Wohnungsunternehmen in Deutschland bis zum 31. Dezember 1936 sind insgesamt von diesen Unternehmen 1 631 455 Wohnungseinheiten errichtet worden, von denen nicht weniger als 300 724 Wohnungen vor dem 31. Dezember 1923 bezugsfertig wurden. Von dieser letzteren Zahl rechnen 238 898 Einheiten als Altbauwohnungen. Das Schwergewicht bekamen die Gemeinnützigen Wohnungsunternehmen — wie die Zahl der Altbauwohnungen im Verhältnis zur Gesamtzahl der von ihnen errichteten Wohnungseinheiten zeigt — erst in der Zeit seit Beendigung der Inflation. In welchem Umfang sie sich seit 1933 am Wohnungsbau beteiligen, zeigen folgende Zahlen: 1935 39 000 Wohnungen, 1936 73 000 und 1937 mehr als 100 000 Wohnungen.



Ein Waschraum



Hell sind die Gänge in den Kasernen

Ausführung von elektr. Anlagen
Arbeitsgemeinschaft
Otto Kehrberger
 E 2, 3 — Fernruf 24079
Robert Decker
 Meerfeldstraße 35 — Fernruf 20018

Albert Ueberle / Installationsgeschäft
 Sanitäre Anlagen
 Ausführung von Spenglerarbeiten
 Obere Clignetstraße 27 — Fernruf 51591

F.W.SCHMITT
 Schreinerer - Parkettfußböden
 Ausführung von Schreinerarbeiten
 Weidenstraße 18 — Fernruf 43509

Jakob Nohe Ww.
 Dachdeckungsgeschäft
 Oehmdstraße 8 — Fernsprecher 52765

KÜPPERSBUSCH
 Großkochenanlagen - Waschanlagen - Gasherde - Kohlenherde
Karl Armbruster E 2,17

RENNER & BUTSCH
BAUGESCHÄFT
MANNHEIM

G. Lamerdin
 GLASERMEISTER
 Seckenheimer Straße 78 - Ruf 43097
 Ausführung von Glaserarbeiten

Jean Belz
 Malermeister
 Mannheim - Käfertal
 Mannheimer Straße 56 - Ruf 51663

Adolf Kloos Mannheim
 Baustoffe, Wand- und Bodenplattenbeläge
 Dalbergstraße 41 - Fernruf 20836

FRANZ LARGE
 Gips- und Stukkateurgeschäft
 Mannheim-Wallstadt - Atzelhofstr. 10 - Ruf 51760

Wilhelm Theune Ing.
 Elektro-Installationen
 Mannheim - Sandhofen
 Kriegerstraße 10 - Fernruf 59496

Roth & Colombusch
 Dachdeckermeister
 Mannheim / Damstr. 6 / Ruf 51626

Nic. Spiess Mannheim
 Brunnenbau - Versuchsbohrungen
 Preßbeton-Plähle (eigenes System) Fernruf 51189

Carl Grab & Co.
 G. M. B. H.
 Ausführung v. Plattenverlegerarbeiten
MANNHEIM Verbindungskanal linkes Ufer 18
 Ruf 20102

Franz Kirrmeier
Steinwerk - Speyer a. Rh.
 Bodenplatten und Treppenstufen aus Hartbeton mit Sil.-Carb. und Hartgestein, Vorsatzbetonwerksteine scharriert, geschliffen oder poliert, Kanalisationsrohre aller Art



Blick durch die Wache auf ein Gebäude der Beobachtungskaserne

Wohnungsbau in den Grenzgebieten

Eine der wichtigsten Maßnahmen, um die Lage der Grenzgebiete zu verbessern, ist die Schaffung von Wohnungen, da die Wohnungsverhältnisse hier teilweise besonders ungünstig sind. So betrug die Zahl der Haushaltungen ohne eigene Wohnung Ende 1936 rund 500 000; hinzu kommt eine starke Wohnungsüberfüllung.

Staatliche Maßnahmen fördern den Bau von Wohnungen für ländliche Arbeiter und Handwerker. Weiter wird auch die Errichtung von Feuerlösch- und Justizstellen gefördert. Auch die Mittel für die landwirtschaftliche Siedlung, die Kleinsiedlung und Volkswohnungen werden in den Grenzgebieten eingesetzt. Für die Volkswohnungen wurden noch besondere Erleichterungen hinsichtlich der Höhe der Zinsen der Reichsdarlehen getroffen. Der Zinssatz ist allgemein von 4 auf 3 v. H. herabgesetzt und kann bis auf 1 v. H. gesenkt werden, wenn auf andere Art und Weise eine auf die Dauer erträgliche Miete nicht erzielt werden kann.

Neben der Förderung des Neubaus von Wohnungen ist auch die Verbesserung des Zustands der vorhandenen Wohnungen erforderlich. Durch einen Erlass des Reichsarbeitsministers wurden besondere Mittel für Instandsetzung- und Ausbaurbeiten an Wohnungen der Landarbeiter in den östlichen Grenzgebieten zur Verfügung gestellt. Der Reichszusatzbeitrag bei Instandsetzungen ein Hundstel, bei An- und Ausbauten 50 v. H. der Gesamtkosten.

Die erste Durchführungsverordnung vom 17. August 1937 zum Gesetz über die Sicherung der Reichsgrenze ist auch der Verkehr mit Grundstücken einer besonderen Genehmigung unterworfen worden.

Diese verschiedensten Maßnahmen der Reichsregierung in den letzten Monaten zeigen, daß die maßgebenden Stellen den Verhältnissen in den Grenzgebieten größte Aufmerksamkeit schenken. Ob die angeführten Bestimmungen zur Förderung des Wohnungs- und Siedlungsbauwerks ausreichend sein werden, wird aber erst der Abschluß der nächsten Baujahre ergeben.

Mehr Siedlungen und Volkswohnungen!

Rückblick auf das abgelaufene Baujahr / Kleinsiedlungen dürfen nicht an letzter Stelle stehen

Im Jahr 1936 sind durch Neu- und Umbauten 332 000 Wohnungen errichtet worden. Das war im Vergleich zum Vorjahr (rund 264 000 Wohnungen) ein sehr günstiges Ergebnis, denn zum erstenmal konnte dem seit Jahren steigenden Fehlbedarf an Wohnungen Einhalt geboten werden.

Für 1937 war das Ziel, trotz des verstärkten Einfaches für den Vierjahresplan, trotz Facharbeitermangel und Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung möglichst das gleiche Ergebnis wieder zu erreichen. An erster Stelle sollte aber die Schaffung gesunder und billigen Wohnraumes für die arbeitende Bevölkerung stehen, die Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring wiederholt als staats- und wirtschaftspolitisch bedeutsam erklärt hat.

Das Ergebnis

Es liegen bisher die Ergebnisse für elf Monate des Jahres 1937 vor. Man ist also bereits in der Lage, sich ein einigermaßen genaues Bild von dem Wohnungsbau des Vorjahres zu machen, trotzdem berücksichtigt werden muß, daß die monatliche Berichterstattung über die Bautätigkeit bei den kleineren Gemeinden sich noch immer nicht voll eingestellt hat.

Nach den vorliegenden elf Monatsberichten sind in dieser Zeit rund 245 000 Wohnungen

durch Neu- und Umbauten errichtet worden. Berücksichtigt man, daß auch im vergangenen Jahr im Dezember mehr Bauvollendungen vorlagen als im Vormonat, und schätzt man diese vorsichtig auf rund 15 000, so erhält man als Gesamtsumme rund 260 000 Wohnungen. Nehmen wir an, daß aus den bereits angeführten Gründen wie im vergangenen Jahre auch dieses vorläufige Gesamtergebnis um 11 v. H. zu niedrig sein dürfte, dann muß das endgültige Bauergebnis rund 290 000 Wohnungen betragen.

Prüft man, worauf die erzielten günstigen Ergebnisse zurückzuführen sind, so kommt man zu der Feststellung, daß hierzu hauptsächlich der hohe Ueberhang, d. h. der in das Jahr 1937 übernommene Vorrat an rund 175 000 unvollendeten Wohnungen beigetragen hat. Aber auch die Befristung der Steuerbefreiung für Eigenheim bis zum 30. September 1937 hat bestimmt der Bautätigkeit bereits in den ersten Monaten dieses Jahres (1937) starken Antrieb gegeben.

Die Umbauziffer des Vorjahres dürfte bei 11 v. H. liegen, während im Jahr 1936 noch 15 v. H. aller errichteten Wohnungen Umbauwohnungen waren. Das Schwergewicht lag also bei den Neubauten.

Zu wenig Kleinsiedlungen!

Prüfen wir nun, in welchem Verhältnis der Bau von Kleinsiedlerstellen zu den Neubau-

wohnungen steht, dann müssen wir selber die Feststellung machen, daß im vergangenen Jahre nur rund 10 v. H. (geschätzt: diese Zahl dürfte aber auch nach Vorlage der endgültigen Ergebnisse kaum eine Änderung erfahren) aller errichteten Wohnungen Kleinsiedlungen waren. Im Zusammenhang mit der vermehrten Förderung des Arbeiterwohnstättenbaus dürften jedoch über 10 v. H. mehr Kleinsiedlungen gebaut worden sein als im Jahr 1936. Man kann annehmen, daß von 100 Neubauwohnungen in Wohngebäuden rund 50 Kleinsiedlungen sind, d. h. also Wohnungen bis zu drei Wohnräumen, bei denen die Küche als Wohnraum mitgerechnet ist. So erfreulich die Bestrebung zur Herstellung billiger Kleinsiedlungen ist, so bedauerlich ist das mangelnde Ergebnis an Kleinsiedlungen. Dies muß um so mehr bedauert werden, als gerade die Siedlerheimstätte als die ideale Wohnform für die deutsche Arbeiterfamilie einer besonderen Förderung würdig gewesen wäre. Die allgemeine Lage auf dem Bauplatz, insbesondere die angespannten Arbeitsverhältnisse und die geforderten schnellen Durchführungszeiten für Wohnungsbauten haben es leider mit sich gebracht, daß man sich nicht mehr die Zeit nimmt, richtige Siedlungsplanungen durchzuführen, sondern im allereinsten Wohnblockstil Wohnungen errichtet.

Zunahme des Baus von Nichtwohngebäuden

Kurz noch einen Blick auf die Bautätigkeit, die nicht Wohnzwecken dient. Im Gegensatz zum Wohnungsbau hat der Bau von Nichtwohngebäuden in allen Gemeinden verhältnismäßig gleichmäßig zugenommen. Die Zunahme dürfte rund 10 v. H. an Gebäuden betragen, während der Gesamtumfang an ungebautem Raum sogar um rund 19 v. H. größer als im Jahre 1936 sein dürfte.

Ausblick

Im Baujahr 1938 dürfte mit einer nennenswerten Erhöhung des im vergangenen Jahre erreichten Niveaus nicht zu rechnen sein. Schon der Facharbeitermangel hat hier eine Grenze gezogen, mit der wir vorerst rechnen müssen. Auch wird durch die Arbeitslosenerhebungen und die geplante Neuanschaffung einiger deutscher Städte eine gewisse Verschärfung des Wohnbedarfs eintreten. Gerade aus diesem Grund ist es notwendig, noch einmal auf den Arbeiterwohnstättenbau und hier besonders auf die Kleinsiedlung hinzuweisen. Sie dürfen nicht wieder an letzter Stelle stehen! Auch bestehende Schwierigkeiten sind dazu da, daß sie überwunden werden. Wir erlauben uns für das Jahr 1938, daß auch der Anteil an Siedlerstellen und Volkswohnungen, die zu tragbaren Miete für Arbeiter und Angestellte errichtet werden, sich bedeutend erhöht, um den politischen so notwendigen Bedarf an Arbeiterwohnstätten zu decken.

W. C. Cohrs.

Neuer Betonrohstoff gefunden

Der Vierjahresplan hat die deutsche Wissenschaft vor neue, große Aufgaben gestellt. In den Instituten und Laboratorien unserer Hochschulen ist man unermüdet an der Arbeit, um neue Stoffe zu finden, die nicht Erfindung, sondern vollwertige Neuschöpfungen sind. Auf dem Gebiet des Bauwesens kann das Institut für Beton und Eisenbeton an der Technischen Hochschule in Karlsruhe für sich in Anspruch nehmen, wichtige neue, vollwertige Konstruktionen geschaffen zu haben.

So hat das Institut jetzt unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Kammüller einen neuen Betonrohstoff, den sog. „A“-Beton, entwickelt. Seine hervorstechendsten Eigenschaften liegen in der ungemein raschen Abbindezeit, der auffallend hohen Druck- und Biegezugfestigkeit. Besonders zu erwähnen ist die große Haftfestigkeit oder Klebefestigkeit an Holz, so daß zum ersten Male von einem Verbund zwischen Beton und Holz gesprochen werden kann. Alle diese Vorzüge erschließen dem neuen Baustoff eine ganze Reihe von Anwendungsmöglichkeiten, vor allem in Verbindung von Beton mit Holz. Auch dürfte der A-Beton infolge seiner großen Festigkeit in die erste Reihe der eisenparenden Baustoffe einrücken.

Ein wichtiges Gebiet im Rahmen des Vierjahresplanes, vor allem im Hinblick auf die Planung neuer Siedlungen, ist die Entwicklung neuer Deckenarten. Durch Gewichtsbemühun-

gen können bei Verwendung von Leichtbaustoffen, Leichtkonstruktionen entwickelt werden und hierbei Eisen und Holz eingespart werden. In dieser Richtung wurden Versuche mit neuen Bauelementen, insbesondere der neuen Benzinger-Decke, mit dem neuen Betonrohstoff ausgeführt und geprüft. Die Benzinger-Decke vereinigt in fabrikmäßiger Herstellung die Wertstoffe Beton, Holz und Draht (Eisen) in gewaltiger Formgebung zu einer Leichtkonstruktion von höchster Tragfähigkeit. Die Versuche ergaben eine überraschend hohe Druckfestigkeit.

Eine wesentliche Verbesserung vor allem gegenüber den in letzter Zeit vielverwendeten Betonhohlstein-Decken bringt die neu entwickelte Freiburger-Idealdecke, deren Prüfung zur Zeit stattfindet. Durch bessere Ausnutzung der Verbundwirkung zwischen Beton und Eisen und einer stark ausgeprägten gewölbearbeiteten Formgebung der Deckenfläche können schwächere Holzprofile verwendet werden und die bei ähnlichen Decken benötigten Holzplatten ganz eingespart werden.

Endlich wurden auch einige Versuche mit Glaswolle durchgeführt, die in Zukunft wohl auch als Baustoffe verwendet werden könnte. An Stelle von Eisen verlegt, erhöht dieselbe in hohem Maße die Flexibilität von gegen Stoß beanspruchten Bauteilen, woran der Luftsprung sehr interessiert sein dürfte.

JOSEF KREBS Kunststeinfabrik und Natursteinvertrieb G.m.b.H.
KREMA MANNHEIM-NECKARAU
 JES. GESCH. Rhenanstraße 62 - Fernruf 45081

Leichtbeton - Hohlkörperplatten
 System Wilhelm Schäfer
 für Decken und Dächer aller Art, bis zu 7,00 m Spannweite
 für Garagen (schlüsselfertig) in allen Abmessungen
 Eiken- u. Plattenträgerwerk Wilh. Schäfer Fernsprech-Sammelnummer: 606 06
 Mannheim - L 9, 2 Ludwigshafen a. Rh. Kaiser-Wilhelm-Str. 2

Georg Gutfleisch Stukkateur- u. Gipsermeister
 Mannheim / Mohlstraße 16 / Fernruf 41377

FRANK & SCHANDIN
 SANITÄRE ANLAGEN
 GAS- u. WASSER-INSTALLATIONEN REPARATUREN
 PRINZ WILHELMSTR. 10
 Gegenüber d. Rosengarten. TELEFON 42637

Linoleum-Verlegung durch **Andreas Fink wwe.**
 M 2, 3 - Fernruf 260 40

Ausführung von Schlosser- und Kunstschmiedearbeiten
 Schlossermeister **Aug. Roos** M 2, 4
 Ruf 246 48

Erhard Dietrich
 Neckarau, Schulstr. 40 / Ruf 45136
 Ausführung von Malerarbeiten

KÜHLANLAGEN
 geliefert von **ALEXANDER HEBERER / MANNHEIM**
 SPEZIALFABRIK FÜR EISSCHRANKE, KOHLMOBEL UND KOHLANLAGEN

L. Thomas
 Dachdeckerei
 Parkring 23 - Fernruf 241 12

August Brehm
 Elektr. Licht- und Kraftanlagen
 Mannheim - Lange Rötterstr. 5 - Ruf 533 41

K. GERMER
 NECKARAU
 Schulstraße 42 - Ruf 481 87
 Ausführung von Schmiedearbeiten

Ausführung elektr. Licht-, Kraft- u. Schwachstromanlagen
Köppel & Weiß U 1, 22
 Fernruf 282 65

Arbeitsgemeinschaft Schmelcher
 Ausführung von Elektro-Arbeiten
Schmelcher Greulich Elzer Hildenbeutel
 Ruf 208 81 Ruf 227 95 Ruf 218 01 Ruf 40 822

Ausführung von Schlosserarbeiten
Joh. Lippert
 Schlossermeister
 U 4, 21 - Fernruf 244 49

Hans Wetzel
 Dalbergstraße 8 - Fernruf 275 14
 Ausführung von Schlosserarbeiten und Rollläden

Wingert u. Würtz Malermeister
 Ausführung von Malerarbeiten
 Mannheim - Carl-Benz-Straße 14 - Fernruf 509 88

Friedrich Rieth • Dachdeckergeschäft Ausführung von Dacharbeiten und Blitzableiter-Anlagen • Mannheim Egelstraße 6 Fernruf 51202

en!
le stehen

Unsere Industrie- und Arbeiterwohnstätten

Umfang der Förderung gebietsmäßig verschieden / Ist die Spitzen- oder die Vollfinanzierung der richtige Weg?

Das Interesse, das die Industrie dem Arbeiterwohnstättenbau entgegenbringt, ist zweifellos im Wachsen begriffen. Der Wert, den eine gesund wohnende Stammarbeiterenschaft für jedes industrielle Werk besitzt, wird nirgends unterschätzt, am wenigsten dort, wo aus einem Ueberfluß an Arbeitskräften ein Mangel geworden ist. Während im Jahre 1935 der Einsatz industrieller Mittel in der Form der Gewährung von Werksdarlehen, verlorenen Zuschüssen, der Bereitstellung von Baumaterial und Baugelände sowie durch finanzielle Beteiligung an den gemeinnützigen Baugesellschaften rund 40 Mill. RM betragen hat, hat im Jahre 1936 auf Grund der von der Reichsgruppe Industrie angeforderten Erhebungen der Einsatz an Gesamtmitteln über 50 Mill. RM betragen, so daß Heimstätten für Arbeiter und Angestellte im Gesamtbetrag von etwa einer Viertel Milliarde RM von der Industrie gefördert worden sein dürften. Die Zahl der mit diesen Mitteln erstellten Wohnungen belief sich 1936 auf mindestens 24 000 gegen etwa 20 000 geförderte Wohnungen im Jahre 1935.

Diesen Zahlenangaben liegen genaue Erhebungen in den einzelnen Stammsbezirken zugrunde, die jedoch nicht ganz vollständig sind, so daß ein gewisser Zuschlag zu machen ist, der mit etwa 10 bis 15 v. H. durchweg das Richtige treffen dürfte. Die unmittelbare Förderung der Erstellung von Arbeiterheimstätten durch industrielle Darlehen, Zuschüsse usw. erstreckte sich auf rund 18 000 Wohnungen, wovon etwa 7600 auf die Kleinstsiedlung, 9370 auf Eigenheime und 800 auf Mietwohnungen entfielen, bei einem Gesamtbetrag dieser direkten Aufwendungen von etwa über 36 Mill. RM. Hinzukommen Zuschüsse und Darlehen für rund 300 Streulagen mit einem Betrag von 6,2 Mill. RM und endlich Beteiligungen der Industrie an gemeinnützigen Wohnungswirtschaften im Gesamtbetrag von rund 2,7 Mill. RM. Nimmt man an, daß durch diese letztere Form der Förderung etwa 2400 Wohnungen begünstigt werden könnten, so kommt man zu einer Gesamtförderung von über 24 000 Wohnungseinheiten und zu einer Förderungssumme von rund 45 Mill. RM, wovon noch die nicht erstellten Einheiten und Beträge mit 10 bis 15 v. H. hinzuzuschlagen sind.

Obwohl dieses Ergebnis eine nicht unwesentliche Besserung zeigt, wird es in den verschiedenen Industriebezirken nicht überall als voll befriedigend gewertet. In der Tat ergaben sich in dem durch die Industrie geförderten Arbeiterheimstättenbau im vergangenen Jahr manche Hemmungen. Sehr wesentlich war vor allem die Auswirkung der Anspannung in der Bauwirtschaft, die durch das Zusam-

mentkommen eines dringenden öffentlichen Baubedarfs mit einer gesteigerten Nachfrage an Wohnraum und stärkeren industriellen Erfordernissen entstand. Die daraus resultierende Verknappung mancher Materialien hat ebenso wie das damit zusammenhängende Ansteigen der Baupreise (insbesondere Holz, Farben usw.) zu einer Verzögerung und oft sogar zu einer Aufgabe industrieller Wohnungsbaupläne geführt, da die gezogenen Baukosten Grenzen und die Belastungsgrenzen für Siedler oder Mieter in den besonders betroffenen Gebieten schwer einzuhalten waren.

Häufig waren die Bedingungen, zu denen zugänglich öffentliche Mittel sowohl für die Kleinstsiedlung als auch für den Volkswohnungsbaubau zur Verfügung standen, nicht zu erfüllen; teilweise allerdings standen Werke auch auf dem Standpunkt, daß die so erstellten Wohnungen zu klein seien, so daß ohne öffentliche Hilfe Wohnstätten mit höheren Baukosten gefördert wurden. Weitere Schwierigkeiten ergaben sich aus der Heranziehung geeigneter Träger des Wohnungsbaus, teilweise aber auch aus dem Wunsch, möglichst werkspezifische Wohnungen zu bauen. Immerhin ist der überwiegende Teil der geförderten Wohnungen durch gemeinnützige Wohnungsunternehmungen erstellt worden. Ungefähr ein Viertel des aufgewendeten Gesamtbetrages entfiel auf die Heimstätten. Endlich hört man Klagen über das zu langwierige

Reichsbürgerschaftsverfahren, das umständliche Formularwesen und schließlich über zu hohe Anschlusskosten der Gemeinden, woraus sich zweifellos häufig Verzögerungen und auch Kostenverteuerungen ergeben haben. Vereinzelt stieß auch die Landbeschaffung und die Siedlerauswahl auf Hemmnisse.

Im Durchschnitt stellte sich der Förderungsbetrag je Wohnung bzw. Eigenheim oder Siedlungsbau bei den von der Industrie direkt oder indirekt begünstigten Arbeiterheimstätten auf rund 2000 RM, blieb also etwa auf der gleichen Höhe. Unter dem Gesichtspunkt, daß die industrielle Förderung des Wohnungsbaues sich zweckmäßig in der Hauptsache auf die Finanzierung derjenigen Spitze beschränkt, die beim Eigenkapital der Siedler oder der Trägergesellschaft des Siedlerbaues fehlt, ist der durchschnittliche Förderungsbetrag, den die Industrie als Darlehen oder verlorenen Zuschuß einsetzte, hoch. Im einzelnen bestehen starke Schwankungen dieses Betrages nicht nur in verschiedenen Gebieten, sondern oft auch von Werk zu Werk. Während zum Beispiel in Sachsen oder im Wirtschaftsbezirk Magdeburg oder in der Nordmark die Durchschnittsförderungsbeträge nur etwa über 1000 RM hinausgingen, betragen sie in Bayern 4500 RM, und auch in der Saarpfalz und in Baden über 3000 RM. Mit anderen Worten: Es sind noch sehr zahlreiche Arbeiterheimstätten von der Industrie ohne Inanspruchnahme von Fremdkapital voll finanziert worden.

Fragen der Finanzierung

Die Bodenkreditinstitute fragen sich angesichts dieser Sachlage, ob es nicht besser gewesen wäre, durch Beschränkung auf die Spitzenfinanzierung mit gleichen Mitteln ein Mehrfaches an Bauten zu erzielen, wobei man sich im klaren darüber ist, daß zweifellos diese Entwicklung zum Teil auch durch Finanzierungsschwierigkeiten gefördert worden ist, da infolge der Pfandbriefemissionsstrenge Hypothekendarlehen der Bodenkreditinstitute nicht annähernd ausreichend zur Verfügung stand, und da auch Sparfahnenhypotheken infolge der Ueberforderung des Hypothekensystems verschiedentlich nicht gewährt werden konnten. Man hat aber auch den Eindruck, daß teilweise nicht nur die Unbequemlichkeit der Beschaffung von Fremdmitteln gescheut wurde, sondern in gewissem Umfang auch Gesichtspunkte der Kapitalanlage und der Wunsch nach dem Besitz von werkspezifischen Wohnungen eine Rolle gespielt haben.

Industrieller Werke Darlehen gewährt wurden, waren sehr unterschiedlich. Bei durchweg mäßigen Zinssätzen (vielfach sind sogar unverzinsliche Darlehen gewährt worden) hat sich die Vereinbarung relativ hoher Tilgungsbeträge, die vereinzelt bis zu 10 v. H. jährlich gehen, stärker durchgesetzt. Dabei ist aber meist vereinbart worden, daß im Falle größerer Einkommensveränderung des Siedlers oder Eigenheimbesitzers automatisch auch eine Verminderung der Tilgung eintritt. Die Werke haben mit Recht eine schnelle Entschuldung angestrebt, die in der gegenwärtigen Zeit wesentlich gebessert werden kann, wenn die Werke einen relativ schnellen Rückfluß der eingesetzten Gelder ermöglicht, die dann für weitere Spitzenfinanzierungen verfügbar werden. Die Selbstbeteiligung des Siedlers ist recht unterschiedlich.

Kein Erlaß der Grundsteuer für Freizeitgebäude

Bei einer Landesregierung war der Antrag gestellt worden, die Grundstücke bzw. Grundstücke der Freizeitgestaltung von Gefolgschaftsmitgliedern (Gefolgschaftshelme, Kantinen, Kasino, Spiel- und Leseräume sowie Sportplätze) errichtet werden und keinerlei unmittelbaren Erwerbszwecken dienen. In einem Hunderlaß hat der Reichsfinanzminister zu verschiedenen geäußerten Wünschen dieser Art Stellung genommen und erklärt, daß eine Befreiung von der Grundsteuer in diesen Fällen nicht stattfinden kann. Die Bereitstellung von Räumen für Zwecke der Freizeitgestaltung der Gefolgschaft gehört, so heißt es in dem Erlaß, nach nationalsozialistischer Auffassung ebenso zu den sozialen Aufgaben der Unternehmer wie die Maßnahmen, die sie auf andere ähnliche Aktionen der Deutschen Arbeitsfront hin, wie z. B. „Schönheit der Arbeit“, „Gutes Licht — Gute Arbeit“, „Saubere Menschen im sauberen Betrieb“ usw., treffen. Grundstücke, die betriebligen Zwecken dienen, dürfen nicht anders behandelt werden als die, in denen sogar gesetzlich übertragene Aufgaben (z. B. der Steuerabzug vom Arbeitslohn, die Berechnung der Beiträge zur Sozialversicherung) erledigt werden. Grundbesitz, der Sportzwecken dient, ist nur dann befreit, wenn es sich um einen „anerkannten Sportverein“ handelt.

Einliegerwohnung und Zweifamilienhaus

Steuervergünstigung beim Eigenheim

Bei Anträgen auf die Steuerbegünstigung von Eigenheimen ist zu beachten, daß ein Unterschied gemacht wird zwischen einem Eigenheim mit Einliegerwohnung und einem Zweifamilienhaus.

Eine Einliegerwohnung ist dann vorhanden, wenn keine vollkommene Abtrennung erfolgt, also z. B. der Zugang zum Keller durch Räume der Hauptwohnung erfolgen muß, oder daß der Wohnraum nur betreten werden kann unter Benutzung von Räumen der Einliegerwohnung, oder daß kein zweiter Abgang zur Verfügung steht oder daß die Nebenräume gemeinsam benutzt werden müssen.

Während beim Eigenheim mit Einliegerwohnung die steuerliche Vergünstigung nur in Aussicht steht, wenn die Gesamtlast für Haupt- und Einliegerwohnung 40.— RM nicht überschreitet, kann bei Zweifamilienhäusern die Gesamtlast 80.— RM betragen, so daß das Mittel aus den Monatslasten für beide Wohnungen 40.— RM nicht überschreitet.

Für den Text dieser Beilage verantwortlich: Dr. Hermann Knoll

Willy Peter Dostmann Baugeschäft, Zimmergeschäft, Schreinerei und Glaserie
 Spezialität: Treppenaufbau und freitragende Hallen
Mannheim-Industrie-Hafen Friesenheimer Straße 21 — Fernruf 51105

Hch. Kilthau
 Kesselschmiede - Apparatebau
 Eisenkonstruktion
 Mannheim-Käfertal
 Kurze Mannheimerstr. 65 - Ruf 55856

Ausführung von Schlosserarbeiten
Carl Fr. Gordt
 SCHLOSSEREI
 R 3, 2 - Fernsprech-Anschluß 262 10

Rudolf Deutsch
 Bauunternehmung
 Ludwigshafen a. Rh.
 Hohenzollernstraße 88 - Fernruf 66370

Ausführung der Dachdecker - Arbeiten:
Eugen Bauhoff
 Dachdeckermeister
 Nulltstraße 16 - Fernruf 255 78



Das Louispiegel

gibt allmonatlich einen Ueberblick über wichtige Bauvorhaben und ist damit ein praktischer Helfer für Baugeschäfte jeder Art. Leistungsfähige Unternehmen werben seit langer Zeit bei den mehr als 52 000 Beziehern des „Hakenkreuz-Banner“. So stellt der Bauspiegel eine brauchbare Verbindung zwischen Lieferer und Kunden dar.

Leonhard Gutfleisch & Söhne
 Stukkateur- und Gipsemeister
 Mannheim-Feudenheim - Hauptstr. 102a - Ruf 55139

Georg Laubacher Steinhauermeister
 Ludwigshafen-Friesenheim / Fernruf 66472
Kunst- und Natursteinbetrieb

J. DIETZ Meeräckerstraße 16
 Fernsprecher 25116
 Ausführung der Schlosserarbeiten

Willi Boxheimer Gipsermeister
 Feudenheim / Welherstraße 21 / Fernruf 51240

FRITZ GÖTTEL
 ZENTRALHEIZUNGEN
 Ludwigshafen/Rh. - Bayernstr. 61 - Ruf 62367

● Der nächste Bauspiegel
 ● erscheint Mitte März!

Karl Fischer / Zimmergeschäft
 BÜTTEN- UND SILOBAU
 Viernheim / Lorchentr. 50 / Ruf 94

Ferd. Zimmer / Adolf Blom jr.
 Installation Installation
 Pflügersgrundstraße 23 Angartensstraße 39
 Fernsprecher 62417 Fernsprecher 43376

Strassenbau **H. & J. LUDWIG** Paffenkofersstr. 2 Fernruf 52595 Tiefbau

Pressarbeit nicht vom grünen Tisch

Die Jungschreiferinnen der Reichspressechule im Schulungskurs der Reichsfrauenführung

Wie zu Beginn jedes Vierteljahres hat auch jetzt wieder ein Lehrgang für Jungschreiferinnen in der Reichspressechule in Berlin seinen Anfang genommen.

Den wichtigsten Teil des nach einem bestimmten Plan durchgeführten Kurses bildete eine umfassende Führung durch die einzelnen Arbeitsabteilungen des Deutschen Frauenwerkes.

Auch in die praktische Arbeit des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend, des WDJ und der RFA erzielten sie durch Besuch von Lagern und Dienststellen Einblick.

Das bunte Lädchen

In der Kunststraße N 3, 10 ist richtig für Kunstgewerbliche Strickkleider, Pullover, Westen, Eifel-Kurort, Baby-Artikel

Schluss der Schulung waren die Jungschreiferinnen bei der Reichsfrauenführung zum Tee geladen.

Diese Schulungskurse der Reichsfrauenführung sind außerordentlich zu begrüßen, weil leider sehr viel Unrichtiges und nicht Zutreffendes über Frauen, vor allem über Frauen-erwerbstätigkeit geschrieben wird.

Viele Schreiferinnen glauben heute noch, den Interessen der Frauen gerecht zu werden, wenn sie allein praktische hauswirtschaftliche Rat schläge und primitive Erzählungen in einer wöchentlich erscheinenden „Frauenbeilage“ veröffentlichen.



Niedliche modische Unsitten

Das Abendköppchen erscheint als lautes Nichts, das eigentlich nur durch seine Zieraten wahrnehmbar ist.

nicht gesagt, daß solche eben gekennzeichneten Beiträge nicht ab und zu auch erscheinen können.

Feststehende Tatsache ist, daß heute viele Millionen deutscher Frauen und Mädchen erwerbstätig sind. Sie alle sind es nicht aus irgend-einer Laune oder Zufälligkeit, wie es leider noch oft hingestellt wird.

Annette von Droste-Hülshoff

In Zukunft finden alljährlich am Geburtstag der Dichterin Gedenktage statt

Was uns das Recht gibt, die Droste „die größte deutsche Dichterin“ zu nennen, das ist hauptsächlich in einem einzigen Winter entstanden. Es sind die Gedichte des Winters 1841/42 in Meersburg am Bodensee, die uns dazu verpflichten.

Wenn schon im Land der „Spöckstier“ aus allem westfälischem Blute geboren, so war es in dem bodenseebundenen Adelsgeschlecht wohl üblich, die spukhaften Gesichte und Prophezeiungen der „Borkstier“ zu sammeln und auch aufzuschreiben.

Hier, in ihrem „Schneckenhäuschen“, beginnt für Annette eine einsame und weitferne Zeit, nach der Verheiratung ihrer Schwester allein mit der Mutter und der alten treuen Amme.

Das Abendköppchen erscheint als lautes Nichts, das eigentlich nur durch seine Zieraten wahrnehmbar ist. Die moderne Frisur bezeugt ein netzartiges Häubchen, aus schmaler Goldhorde geflochten.

flüssig, ja sogar unterverantwortlich, den Frauen immer wieder in den verschiedensten Artikeln nachweisen zu wollen, daß sie allein in den sogenannten „fraulichen“, z. B. hauswirtschaftlichen, pflegerischen und sozialen Berufen, etwas leisten könnten.

Die Abteilungsleiterin sprach den Wunsch aus, daß die jungen Schreiferinnen sich immer an Ort und Stelle über alle an sie heran tretenden Fragen und Einrichtungen, die die Frauenerwerbstätigkeit betreffen, Klarheit verschaffen möchten.

Der Heide beschwörenden Klang ihrer so gewaltigen Sprache. Die hellen und sonnigen Jüge im Gesicht des Winterlandes wie auch seine dunklen, grauenhaften, dämonischen — alle werden wunderbar lebendig durch das starke schöpferische Wort dieser nordischen Frau.

Reben den Gedichten sind es vor allem die Balladen und die Erzählung „Die Judenbuche“, die die Droste bekanntgemacht haben. Nicht vergessen werden heute das trauvolle historische Versepos „Die Schlacht im Loener Bruch“ und ihre „Vilder aus Westfalen“.

Frauenarbeit erobert den Weltmarkt

Die Lampenfirmen einer Braunschweigerin gehen in alle Welt

Nicht nur in den Städten aller deutschen Gauen, sondern darüber hinaus in allen Ländern der Welt finden wir heute die Lampe, die vor achtzig Jahren von einer deutschen Frau zum erstenmal, nur für das eigene Heim bestimmt, angefertigt wurde.

Im Rahmen unserer gesamten Volkswirtschaft erfüllt dieser Betrieb ohne Männer und Maschinen zwei wesentliche Aufgaben. Da werden durch die Arbeit Elze Weissbachs und ihrer Kameradinnen einmal beachtliche Devisen herein geholt, und zum andern leistet gerade die unter dem Namen „Libellenschirm“ in aller Welt bekannte und geschätzte Lampe den Aufschwung deutscher Qualitätsarbeit.

Als es Elze Weissbach in der Zeit der Inflation, im Jahre 1921, gelang, aus bis dahin kaum beachteten Stoffen, weil Seide und Textilwaren kaum zu haben waren, einen in der Lichtwirkung und in der künstlerischen Ausgestaltung schönen Lampenschirm zu basteln, war gleich mit dieser für das eigene Heim bestimmten ersten Lampe das Schaffen gekennzeichnet, das sie auch heute noch weiterführt.



Schlichtes, geschmackvolles Gebrauchsgerät auf dem Baflett. Foto: Deike (M)

Unser Bekenntnis

Klar in allen Lebensäußerungen zu unserer uns durch Gott gegebenen Volksart zu stehen,

das Beste aus uns herauszuholen und uns den Kampf mit uns selbst weder leicht zu machen, noch billige Siege zu erringen;

dazu wollen wir einander helfen wie gute Geschwister, die einer Mutter Kind sind und die wissen, daß sie nur eine gemeinsame Ehre haben.

Gertrud Scholz-Klink

Unser Wochenküchenzettel

- Dienstag: Gerstensuppe, geflochtenes Rindfleisch, Kammeltrost, Kartoffeln — Abends: Pfannkuchen mit Fleischresten, Adersalat. Mittwoch: Kartoffelsuppe, Dampfknobeln und Dampfbrot. — Abends: Selbstmarinierte Heringe, Schalenkartoffeln, deutscher Tee. Donnerstag: Brotsuppe, Sauerkraut mit Thüringer Röhren. — Abends: Aufgebundene Röhre, Kraut. Freitag: Grünkernsuppe mit Kartoffelwürfeln, geflochtenes Schellfisch, Raperbeigeh.

Eine Sparplatte auf Ihrem Herd spart Kohlen, heizt besser, kocht schneller. J. Kernhauser, Mhm., 71, 10

- Kartoffeln. — Abends: Fischsalat und Kartoffeln, deutscher Tee. Samstag: Bodenkohlraden mit Kartoffeln und Fleischwürsten. — Abends: Reste vom Mittag, Kammeltrost, deutscher Tee. Sonntag: Eintopf, Gebratenes mit Salat und Kartoffeln. — Backfische und Kartoffelsalat. Montag: Erbsensuppe mit Reis, Schinken, Kartoffeln, Sauerkrautsalat. — Abends: Sauermilch, Schalenkartoffeln.

Baden Der W... um den ... aufgestellt ... noch nicht ... Deutsches ... Nach einer ... Montag ... Baden ...

Badens neue Reichsbund-Pokalerei

Der Gau Baden hat für die nächste Runde um den Reichsbund-Pokal folgende Mannschaft aufgestellt:

- Draht Holz
Heermann Lorenser Krupals
Brecht Pilcher Langensheim Zug Striebingen
Der gegnerische Gau steht bis zur Stunde noch nicht fest.

Wörzheim spielt gegen 'Pödnitz'

In Anbetracht dessen, daß der Fußballmeister des Gaues Baden bis zum 13. März ermittelt sein muß, wurde für den kommenden Sonntag, 13. Februar, das Spiel 1. FC Wörzheim gegen Pödnitz Karlsruhe angesetzt.

Deutschland-Polen in Chemnitz

Nach einer sächsischen Meldung hat der Reichsportführer von Eschammer und Osten den Fußball-Länderkampf Deutschland gegen Polen nach Chemnitz verlegt.

Ruhetag in Neustadt

Abfahrtslauf der Presse

Nach der schweren Dauerlaufprüfung am Montag pflegten die Teilnehmer an den Deutschen und Wehrmacht-Schneefestspielen im Schwarzwald zwei Tage der verdienten Ruhe.

Rilian/Wopel Fallgefecht

Ein ganzes Sechstagesfecht wurde bestritten. Im amerikanischen Radsport gab es kurz nach Beendigung des Chicagoer Sechstagesrennens, in dem die Deutschen Fahrer Rilian/Wopel ihren letzten Sechstagesfecht hintereinander erkämpfen konnten, eine große Sensation.

Deutsche Ringer für Polen

Am 20. Februar trifft die deutsche Ringermannschaft in Katowitz auf eine polnische Stafette zum fälligen Länderkampf.

Auswahl für Prag getroffen

Deutschland bei der Eishockey-Weltmeisterschaft. Nach einer ausgiebigen Vorbereitung in zahlreichen Spielen gegen ausländische Mannschaften reist die deutsche Vertretung in Stärke von 14 Spielern zur Eishockey-Weltmeisterschaft vom 11. bis 20. Februar nach Prag.

Wird aus 7:1 ein 8:1 oder ein 7:2?

In Posen finden unsere Amateurbogler einen starken Gegner

Raum einer der vorausgegangenen acht deutsch-polnischen Länderkämpfe gab eine Mannschaft im voraus als sicheren Favoriten, wenn auch in den meisten Fällen, nämlich nicht weniger als siebenmal, die deutschen Amateurbogler den Gesamtsieg erkämpften.

Table with 2 columns: Name (Polen/Deutschland) and Weight Class (Fliegengewicht, Gantengewicht, Federgewicht, Leichtgewicht, Mittelgewicht, Halbschwergewicht, Schwergewicht).

Wie stehen unsere Aussichten? Nach unserer Meinung jedenfalls nicht schlechter als die der Polen. Kämpfe können auch unsere Jungen, wenn wir auch nicht verhehlen wollen, daß wir auf zwei sichere Kämpfer, den kleinen Miner und Europameister Kürner, verzichten müssen.

wobei von vornherein darauf hingewiesen werden soll, daß in den einzelnen acht Begegnungen nur Sieger und Verlierer ermittelt werden, ein Unentschieden also nicht gegeben wird.

Die beiden besten Bog-Nationen stehen sich in Posen gegenüber. Ein neutrales Kampfgericht mit dem Schweizer Rigi als Ringrichter, durch seine Korrektheit bekannt und anerkannt, dem Polen Bielowicz und dem früheren Deutschen Meister Oskar Zänger (Dreslau), als Punktrichtern, hat die Leitung.

Die polnischen Amateure sind augenblicklich noch in einem Schulungslager versammelt, wo die Mannschaft den letzten Schiffs erhält. Hier wird auch über die endgültige Aufstellung der Stafette entschieden.

Die polnischen Amateure sind augenblicklich noch in einem Schulungslager versammelt, wo die Mannschaft den letzten Schiffs erhält. Hier wird auch über die endgültige Aufstellung der Stafette entschieden.

Blick über süddeutsche Ringermatten

Was die Gaue Südwest-Württemberg und Bayern zu melden haben

In allen vier Gaue Süddeutschlands wurden am ersten Februar-Weekende Meisterkämpfe im Mannschaftsringen ausgetragen, obwohl in den meisten Bezirken die Sieger schon ermittelt sind.

Im Gau Südwest, der diesmal in drei Gewichtsklassen seine Teilnehmer für die deutschen Meisterschaften in besonderen Turnieren ermittelte, wurde die Mannschaftskämpfe nur im Bezirk Pfalz fortgesetzt.

In Württemberg gab es wieder einige wichtige Kämpfe. 19. Stuttgart und 19. Unterürttemberg, die beiden Mannschaften, die aus der Gruppe I an der Vierer-Endrunde um die Gaumeisterschaft teilnehmen, kamen zu neuen Siegen.

14.5 Punkten. Der wichtige Kampf war wohl der zwischen TSB Heidenheim und RB Juffenhäuser. Als die mit dem Abstieg kämpfenden Juffenhäuser mit 11:3 Punkten in Führung lagen, brach Heidenheim protestierend den Kampf ab.

In der Gruppe II gab es im Kampf um den zweiten Platz hinter dem TSB Rüstler, der bei Stuttgart-Stuttgart mit 19.0 ganz überlegen siegte, eine wichtige Entscheidung. Der RB Feuerbach besiegte nämlich den RB Wangen auf eigener Matte mit 10:7 Punkten und schob sich damit vorerst auf den zweiten Platz, der ihm noch von Voimang und Wangen streitig gemacht werden kann.

Im Gau Bayern wurde der entscheidende Kampf um den Abstieg in der Gruppe Südbayern zwischen Armin München und RBg. Wänden durchgeführt. Die Arminen siegten mit 12:8 Punkten knapp, sicherten sich aber den Verbleib in der ersten Klasse.

Der Turner Dank an den Gau Baden

Karlruhe zu den 8. Deutschen Gerätemeisterschaften gerüstet

Der Reichsmännerturnwart Martin Schneider (Leipzig) und Reichsfachamtpräsident Walter Kulek (Berlin) nahmen am Abend des 7. Februar in Karlsruhe den Dank entgegen.

Reichsmännerturnwart Schneider betonte, mit der Durchführung der Meisterschaften in Karlsruhe wolle er dem Badener Land und den badischen Turnern den Dank abgeben, daß sie sich immer in hervorragender Weise für die turnerische Sache eingesetzt haben.

Zu den Meisterschaften selbst werden bekanntlich die 60 besten deutschen Turner des Reiches zugelassen. Je 15 Turner werden in den kommenden Wochen in den vier Gaugruppenausscheidungskämpfen ermittelt, und zwar am 20. Februar in Bremen, Stettin und Hersfeld, sowie am 27. Februar in München.

Auf eine Frage freifte Reichsmännerturnwart Schneider auch die Zukunft der Arbeit in diesem Jahr vor allem in der Württemberg Richtung. Nach Breslau wird in großzügiger Weise die Wände liegen bereits vor die Schulung des Nachwuchses in Anariff genommen.

Seldum springt nur noch weit

Wilhelm Seldum, unser ebenso hervorragender Läufer wie Springer, wird in diesem Jahre sich ganz auf den Weitsprung umstellen. Der

deutsche Europameister ist gleichzeitig dabei, sich mit der Technik des Dreisprungs vertraut zu machen. Bei seinen großen natürlichen Anlagen mühte der Stettiner auch in dieser Übung zu außerordentlichen Leistungen befähigt sein.

Konstanz hat tüchtige Schwimmer

Die 'Seehafen' siegen im Vier-Städte-Kampf

Mit einem Vier-Städte-Schwimmkampf zwischen den Bodenseestädten Konstanz, Bregenz, Romanshorn und Schaffhausen erhielt das herrliche Konstanz Hallenbad am Sonntag seine sportliche Weihe.

In dem mit den Farben der drei teilnehmenden Länder geschmückten Hallenbad gestaltete sich dieser Städtekampf erneut zu einem Freundschaftsbekennnis zwischen den Bodenseestädten. Den Konstanzern kam vor allem ihre günstige Trainingslage zugute.

Im Kunstspringen siegte der Schweizer Olympia-Teilnehmer Gappeler (Schaffhausen) vor dem zweiten Österreichischen Meister Berger (Bregenz) und Reitter (Konstanz). Außer Konkurrenz startete im Kunstspringen der badische Meister Volk (Mannheim). Im Wasserball-Turnier siegte, wie erwartet, der ehemalige Schweizer Wasserballmeister Romanshorn vor Konstanz, Schaffhausen und Bregenz.

Sieben Meister stehen

in der süddeutschen Bezirksklasse

Die Meisterschaftsspiele der zweiten süddeutschen Fußballklasse stehen in den meisten Gaue kurz vor dem Abschluß. Nach den Spielen des ersten Februar-Sonntags stehen bereits sieben Vereine fest, die sich als Meister ihrer Bezirke an den Aufstiegs spielen zur Gauliga beteiligen.

Daneben gibt es eine Reihe von Mannschaften, die nur noch einen oder zwei Punkte brauchen, um endgültig Meister zu sein. Im Gau Südwest braucht Reichsbahn Rot-Weiß Frankfurt auf sechs noch ausstehenden Spielen zwei Punkte, um in der Gruppe Nordman auf Grund seines guten Torverhältnisses Sieger dieser Stafette zu werden.

Die Kreisklasse

Nur eine Mannschaft überstand die 2. Runde

Nun ist auch der zweite Pokalsonntag überstanden und hat zum Teil überraschende Resultate gebracht, wobei die 2. Kreisklasse der Leittragende war. Mit nur einer Ausnahme - Gartenstadt - sind diese Vereine aus dem Wettbewerb ausgeschieden, in einem anderen Falle ist wegen Unentschieden eine Wiederholung notwendig. Die Spiele brachten folgende Ergebnisse:

- Oftersheim - Gartenstadt 0:2
Laudenbach - Post 1:7
Bierheim - Rheinau 0:3
Rohrloch - Lang 4:2
Lobenzburg - Stadt 2:1
Reckardau - Löffelsachsen 12:0
Hemsbach - Weinheim (n. W.) 1:1

Bei den drei Pflichtspielen, die angesetzt waren, zog es Wadbach vor, überhaupt nicht in Schriesheim anzureisen, in den beiden anderen Spielen in der Gruppe West gab es gute Erfolge für die Platzvereine.

Die Prüfler kamen in Reilingen mit einem blauen Auge davon und teilten sich mit 2:2 in die Punkte. Im anderen Spiel mußten die Mannheimer Turner beide Punkte beim Tabellenletzten lassen.

Gödhessens Bezirksklasse

Die Spiele vom letzten Sonntag zeigten eine weniger interessante Paarung. Die Favoriten siegen, wenn auch nur unter Aufbietung aller Kräfte. Die Resultate:

- 98 Darmstadt - Pfiffelheim 2:2
Lampertheim - Birzhausen 3:1
Fürststadt - Alemannia Worms 1:0
Arheilgen - Lorch 1:3
Dorchheim - MEB Darmstadt 2:6

Pfiffelheim tat sich bei den Darmstädtern sehr schwer. Auf niedriger Stufe stand das Treffen in Lampertheim. Die Pfiffelberger spielten sehr schlecht. In Fürststadt fürmte der VfR 90 Minuten lang auf das Tor der Wormser, um mit Ach und Krach ein einziges Tor zu erzielen.

Prüfung für Schwimm-Meister

Am 8. und 9. April 1938 findet am Hochschulinstitut für Leibesübungen in Karlsruhe für Bewerber(innen) aus Baden eine Prüfung statt.

Durch das Bestehen dieser Prüfung wird die Befähigung zur Befähigung des Schwimm- und Badebetriebes in öffentlichen und privaten Schwimm- und Badeanstalten nachgewiesen. Zur Prüfung werden nur solche Bewerber zugelassen, die mindestens 21 Jahre alt, unbescholten sind und nachweisen können, daß sie sich durch eine erfolgreiche Tätigkeit in einer sachmännlich geleiteten Schwimm- und Badeanstalt auf den Schwimmmeisterberuf vorbereitet haben.

Der Prüfung voraus geht ein Vorbereitungslehrlauf vom 16. bis 20. Oktober 1938. Die Meldungen sind bis 30. September 1938 einzureichen.

Handball-Elf des Gaues Gldwest

Für das Adlerpreis-Vorrundenspiel gegen den Gau Mittelrhein, das am 30. Februar in Darmstadt stattfindet, hat der Gau Südbwest folgende Handballer aufgestellt:

- Tor: Keimig (Darmstadt); Verteidigung: Gremers (Worms), Brohm (Schwanheim); Läuferreihe: Wahnkopf (Hödelheim), Avemarie (Darmstadt), Böger (Worms); Anariff: Reher (Frankfurt), Schmitz (Darmstadt), Böhmert (Ludwigschafen), Obermarck (Frankfurt), Detrof (Wiesbaden).

Zu verkaufen

Größere Sendung Stahl-Büroschränke eingetroffen... Carl Friedmann Mannheim...

Frank, Gut, Smoking... f. ar. 10er, 12er, 14er...

Rohmöbel... Schrank 80.-, Bett 24.-...

Küche... schönes, neues Modell, naturbelassen...

Trinthal... zu verkaufen, auch als Gartenhäuschen...

Schwarzer Abendanzug... (mittl. Herrengr., Maßarbeit)...

Weißes Kinderklappstühlchen... zu verkaufen...

Sauerkraut Roterübenjalousie... 40 Stk. zu verkaufen...

Senking-Herd... 2 große, 4 kleine, 2 elektrische...

Esch-Ofen... mittl. Gr., 10 L., zu verkaufen...

Ein neuer Kühlfrank mit Kühlmafz... zu verkaufen...

Konditoren... Gut erhaltene Rührmaschine...

Babakorb... fahrb., vollst., zu verkaufen...

Kleinanzeige... Hakenkreuzbanner...

Britischenwagen Sandwagen... 4-Stub., Größe 3,00x1,40 Meter...

Köhner Handharmonika... zu verkaufen...

Königsberger Milchvieh- u. Zuchtviehauktion... ca. 400 hochtragende Färsen u. Kühe...

Ämtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge

a) vom 2. Februar 1938: Für die Knaben in (...) keine Gewähr!

Veränderungen: B 38 Ruder-Kaufhaus...

B 40 Waschmaschinen-Gesellschaft...

A 111 Fr. Hoffmeister, Mannheim...

B 5 Ferdinand Gerlach Gesellschaft...

A 240 Ludwig Nidder & Sohn...

Die gleiche beim Gericht des Hauptortes...

Erloschen: Sally Strauß, Mannheim...

b) vom 3. Februar 1938: Neuzugänge:

A 241 Wälder & Braun, Mannheim...

A 242 Dr. Hans Friedmann, Mannheim...

A 243 Wdm Felbert, Mannheim...

Veränderungen: A 119 Heinrich Jacob, Mannheim...

B 14 Deutsche Kleinmöbel-Werke...

B 42 Schiffbauerei Waldhof, Mannheim...

a) vom 4. Februar 1938: Veränderungen:

B 53 Rheinischer Werkzeugmaschinen...

B 54 Rheinische Werkzeugmaschinen...

B 55 Rheinische Werkzeugmaschinen...

B 56 Rheinische Werkzeugmaschinen...

B 57 Rheinische Werkzeugmaschinen...

B 58 Rheinische Werkzeugmaschinen...

B 59 Rheinische Werkzeugmaschinen...

B 60 Rheinische Werkzeugmaschinen...

B 61 Rheinische Werkzeugmaschinen...

B 62 Rheinische Werkzeugmaschinen...

B 63 Rheinische Werkzeugmaschinen...

B 64 Rheinische Werkzeugmaschinen...

B 65 Rheinische Werkzeugmaschinen...

B 66 Rheinische Werkzeugmaschinen...

B 67 Rheinische Werkzeugmaschinen...

B 68 Rheinische Werkzeugmaschinen...

B 69 Rheinische Werkzeugmaschinen...

B 70 Rheinische Werkzeugmaschinen...

B 71 Rheinische Werkzeugmaschinen...

B 72 Rheinische Werkzeugmaschinen...

B 73 Rheinische Werkzeugmaschinen...

B 74 Rheinische Werkzeugmaschinen...

B 75 Rheinische Werkzeugmaschinen...

B 76 Rheinische Werkzeugmaschinen...

B 77 Rheinische Werkzeugmaschinen...

B 78 Rheinische Werkzeugmaschinen...

B 79 Rheinische Werkzeugmaschinen...

B 80 Rheinische Werkzeugmaschinen...

Güterrechtsregistereinträge

vom 3. Februar 1938: Hans Zickler, Schlosser in Mannheim...

vom 4. Februar 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 5. Februar 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 6. Februar 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 7. Februar 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 8. Februar 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 9. Februar 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 10. Februar 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 11. Februar 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 12. Februar 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 13. Februar 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 14. Februar 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 15. Februar 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 16. Februar 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 17. Februar 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 18. Februar 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 19. Februar 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 20. Februar 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 21. Februar 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 22. Februar 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 23. Februar 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 24. Februar 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 25. Februar 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 26. Februar 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 27. Februar 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 28. Februar 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 29. Februar 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 30. Februar 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 31. Februar 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 1. März 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 2. März 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 3. März 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 4. März 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 5. März 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 6. März 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 7. März 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 8. März 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 9. März 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 10. März 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 11. März 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 12. März 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 13. März 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 14. März 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

vom 15. März 1938: Waldemar Wölff, Kaufmann in Mannheim...

Zwangsvollstreckung

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...

Am Zwangswege vollstreckt das Rotarlat am Dienstag, den 5. April 1938...



Das ist 'ne Wäsche, was... Frau Spieß? Sa, ich habe jetzt mein besonderes Rezept: ich koche mit Persil und spüle mit Sil nach!

Diefer ganz reine Ton in der Wäsche wird eigentlich erst durch richtiges Spülen erreicht.

Und da ist Sil ein wundervoller Helfer: es entfernt rasch alle seifenhaltigen Rückstände und gibt der Wäsche eine so herrliche Frische, daß es gleich jedem auffällt!



La Jana
Kitty Jantzen
Fritz van Dongen Gustav Diehl
Alex. Golling Hans Stüwe Theo Lingon

In dem großen Richard-Eichberg-Film der Tobis mit bisher nicht gezeigten Original-Aufnahmen aus Indien:

Das indische Grabmal Tobis

Die Ausstattung, die sensationelle, abenteuerliche Handlung, die Spannung u. das Tempo des Films sind bisher unerreicht!

Nur in der Schauburg!
Sonderbericht vom Boxkampf **Max Schmeling - Ben Foord**
Über alle 12 Runden!

Beginn: Alhambra: 3.00 4.30 6.30 8.30 Schauburg: 2.30 4.30 6.25 8.35

ALHAMBRA-SCHAUBURG
P 7, 23 K 1, 5

Vorverkauf an der Tageskasse und unter Fernruf Nr. 23902

Libelle

Heute 16.11 Uhr:
Närrische Hausfrauen-Vorstellung

Heute 20.11 Uhr:
1. bunter Hausball

Devise: **LIBELLE total verrückt!**
Überraschungen auf Überraschungen!

Eintritt RM 1.10. Nur Flaschenweine! Bier - Sekt - kalte Bäckerei!

Donnerstag 16.11 Uhr:
Zweiter Keäppel-Kaffee des Feueria

Numerierte Plätze ausverkauft; unnumerierte nur an der Nachmittags-Kasse.

Freitag 16.11 Uhr:
Zweiter Kinder-Maskenball

Karten-Vorverkauf: Libelle-Kasse O 7, 8, Ruf 23000

Erika

Das Fachgeschäft
J. Arzt
N 3, 7-8 Ruf 21145

PALAST LICHTSPIELE
GLORIA PALAST

Morgen letzter Tag!

Jadwiga Kenda
Polens populärste Sängerin
in dem Tobis-Lustspiel

Abenteuer in Warschau

Ferner wirkt ein Ensemble bekannter Komiker mit:
Georg Alexander Rich. Romanowski Rudolf Carl

Großes Vorprogramm!

Tagl.: 4.00, 6.10, 8.20 Uhr.

Urlaub auf Ehrenwort

Ein Ufa-Großfilm nach einer wahren Begebenheit mit **Ingeborg Theek, Fritz Kampers, Rolf Moebius, Berta Drews, René Deltgen, Heinz Weizel**

Herstellungsgruppe **Karl Ritter** und Spielleitung **Karl Ritter**

Vorher: **Wir erobern Land, Ufa-Kulturfilm - Ufa-Tonwoche**

Morgen letzter Tag!

Beginn: 3.00 4.30 6.30 8.30
Für Jugendl. u. 14 J. nicht zugelassen!

UFA-PALAST UNIVERSUM

Heute Mittwoch

KONZERT der Stimmungs-Kapelle Paul Rupp

Theater-Café Goldener Stern B 2, 14

Jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag und Sonntag **Verlängerung**

Kaffee WELLER

Heute Mittwoch **Kappenabend**

Verlängerung

Dalbergstr. 3

12. Februar
Mannheim / Rosengarten
Der große Maskenball

Die verrückte Nacht

6000 Beine tanzen durch die Nacht!
1 Pfundsbetrieb!
Kostüm od. närrische Kopfbedeckung

Karten bei den bekannten Vorverkaufsstellen
Eintritt RM 1.50 RM 1.80

Offene Weine / Bierchwemme - Sektbar

Café „Carl Theodor“
(Kurpfalz) O 6, 2

Heute Mittwoch

Bunter Kappenabend

Freitag: **KAPPEN-ABEND**

Mittwoch, den 16. Februar:
KINDER-MASKENBALL

Fr. Schick, Biergroßhandlung
Mannheim-Neckarau

Rathausstr. 60 Fernruf 48394

empfehlen die bekanntesten u. beliebtesten hellen u. dunklen **Moninger-Biere** in Flasch und Fässchen

Gewissenhafte Bedienung

Seit 25 Jahren Niederlage der **Brauerei Moninger, Karlsruhe**

Rheingold

Heute nachmittag **Kinder-Masken-Ball**

Heute **Kappen-Abend**

Je-ka-mi mit der Knorzebachin
Die Hausbar ist geöffnet

Morgen Donnerstag, 11 Uhr **Prunk-Sitzung** der „Fröhlich Platz“

Zwangsversteigerungen

Mittwoch, den 9. Februar 1938, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich in diesem Handbrot, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsimpf öffentlich versteigern:

1 Bäckst., 1 Bäckerofen, 1 Schrank, 1 Kleiderst., 2 Trümmel, Spielb., Gerichtsbüchlein.

Mittwoch, den 9. Februar 1938, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich in diesem Handbrot, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsimpf öffentlich versteigern:

1 Prunk-, 1 Barrie Konferenz-, Möbel und sonstiges, Spielb., Gerichtsbüchlein.

Donnerstag, 10. Februar 1938, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich in diesem Handbrot, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsimpf öffentlich versteigern:

2 Radioapparat, 1 Radio, ein sonstiges Möbelstück, Spielb., Gerichtsbüchlein.

Donnerstag, 10. Februar 1938, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich in diesem Handbrot, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsimpf öffentlich versteigern:

Einige Geigen und Bassfäden (neu gekauft): 1 Violoncello, 1 Violin, 1 Violonchello, 1 Gitarre, 1 Mandoline, 1 Laute, mehrere Saiten und Leppchen, 1 Harmonium und Möbel verschiedener Art, Spielb., Gerichtsbüchlein.

Alte Pfalz P 2, 6

Anfang 8.11 Uhr abhd.

Heute **Kappenabend**

Für gute Stimmung ist gesorgt

Neue moderne **Büro-Einrichtung!** **RM. 176²⁵**

bestehend aus: 1 Schreibtisch, 4 engl. Stühle, 1 Flechtboden - 1 Stuhl - 1 Rollstuhl-Aktenkasten, 6 kleine, 2 große Fächer - 1 Schreibmaschinenstuhl - 1 Schreibmaschinenstuhl

Besichtigen Sie unsere reichhaltige **Büro-Möbel-Schau** und holen Sie bei Bedarf auch unser Angebot mit ein.

Chr. Hohlweg Kom.-Ges. Mannheim **D 6, 3**
FERNSPRECHER 30242
Büromöbel - Bürobedarf - Schreibwaren

In Badin. gen. **Schlaf-zimmer**

Stube, ganz schön, Kachelofen, in großer Größe, sehr gut erhalten, komplett **290,-**

Wohn- u. Matratz, dazu, gut erhalten, billig.

Möbelvertr. Kieser & Neuhaus, P 7, 9.

(1439 8)

Schöne Masken
Hufarenieder

Gr. 42 u. 44, 1 neu billig an verkaufen **U 4, 30, part.**

(872)

TANZ-Schule K. u. L. Helm M 2, 15b

Anfänger-Tanzkurs beginnt 15. Febr.: M 2, 15b
Repetierkurs L. Fr. Schiller „ 15. Febr.: B 6, 15
Kurs f. Ehepaare u. Einzelpers. „ 17. Febr.: M 2, 15b

Gold und Silber

In jeder Menge zu kaufen gesucht

H. Marx

R 1, 1 - am Markt
Ankaufbesuch, II/20440

Achtung! Bediente Arbeitsdienstkameraden

von 1933-34 vom Lager Sandstorf und Österringerstr. zu dem am 12. Cokal „Stadt Meß“ b. 97. Trautweinstraße 15, Hoffendenben gemittelt. Beifammenfein

besteht ein. Hugo Sipf u. Frau.

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 9. Februar 1938: **Vertreibung** Nr. 207. Alice u. Hr. 15. 1. Sondermiete H Nr. 8

Richter...!, nicht Rächer

Tragödie in drei Akten von **Lope de Vega**

Aum ersten Male aus dem Spanischen überlegt. Deutsche Nachdichtung von **Paul Gausel.**

Anfang 19.30 Uhr. Ende gegen 22 Uhr.

Neues Theater Mannheim

Mittwoch, den 9. Februar 1938: **Vertreibung** Nr. 28

Abd.: Kulturgemeinde Mannheim.

Die Fledermaus

Operette in drei Akten von **Heinrich und Salchow**

Anfang 20 Uhr. Ende gegen 23 Uhr. Auff. von Johann Strauß

Fort mit grauen Haaren

Durch einfaches Einreiben mit „Laurata“ erhalten Sie Ihre Jugendfarbe und -frische wieder. Verlässliches Haarpflegemittel auch gegen Schuppen und Haarausfall, garantiert unschädlich. Gibt keine Flecken und Rötungen. „Laurata“ wurde mit der gold. Medaille ausgezeichnet. Orig.-Fl. 4.90 RM. 4/21 2.70 RM. und Porto. Zu beziehen durch: **Trög. u. Port. Ludwig & Schüttelheim, O 4, 3, Billale Friedrichsplatz 19. Drogerie Friedrich Weyer, O 2, 2.**

Mannheimer Hausbesitzer!

Donnerstag, 10. Februar, 20.15 Uhr pünktlich im Saal des „Friedrichspark“

Mitglieder-Versammlung

Vortrag von Syndikus Dr. Walter Siebler über: **„Die Einkommensteuer-Erklärung“**

Steuererklärungsformulare und Wirtschaftsbücher mitbringen. Zutritt nur mit Mitgliedsausweis.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein e. V., Mannheim
Der Vereinsleiter

Herliche Wintertage
In Sonne und Schnee
verleben Sie am
in der neubauten, gemittlichen Pension
Schmitt, Pension Nr. 450 an

Bes.: **Frau E. Schmitt**

Photokopien
von Akten, Briefen, Urkunden

Lichtpausanstalt Föhrenbach
T 6, 16 - Fernruf 27178

FILIA

Das neue Modell
RM 119.50

Zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 15 - Aaruf 28723

Zur Beachtung!

Zu der **Deutschen und Wehrmacht-Ski-Meisterschaft** in Neustadt (Schwarzwald) und dem Feldberg verkehren bei hinreichender Beteiligung **Sonderzüge** mit **75% Ermäßigung**

Am Samstag, den 12. Februar 1938:
Nach Neustadt (Schwarzwald), oder, wenn infolge ungünstiger Schneeverhältnisse die Veranstaltungen auf dem Feldberg stattfinden, nach Bärenthal (Feldberg): Ab Mannheim.

Am Sonntag, den 13. Februar 1938:
Nach Bärenthal (Feldberg) ab Mannheim. Fahrpläne und Fahrpreise sind aus den gelben Aushangplakaten ersichtlich. Auskunft erteilen die Bahnhöfe.

Zu obigen Sonderzügen werden Rückfahrkarten mit 75 Prozent Fahrpreisermäßigung ausgeben. Der Verkauf erfolgt an den Fahrkartenschaltern der Zugausgangs- und Haltebahnhöfe und endet am Donnerstag, dem 10. Februar, um 12 Uhr. Zu jedem Zug werden nur soviel Fahrkarten verkauft, als Sitzplätze vorhanden sind. Nach Schluß des Verkaufs sind Sonderzugkarten nicht mehr erhältlich, daher sofort lösen! Weitere Sonderzüge können nicht geführt werden.

Reichsbahndirektion Karlsruhe.

DAS M

Abend-Ausg

Der national
melde, daß d
Schlacht von T
beendet sei. W
feindliche Stel
Der Geländege
meter. Die nati
Gefangene gem

30 Or
Francos Sic

Der erste
Der sechsährige I
der Peter, deren V
erster Male in ihre
es auch nur mit Mil

Um das S
Wahrscheinl

Die neue Mel
sonstkräftige G
eine einsem
hauptstadt gel
werden sein.

Die Rochford
einmündigen B
den Geschäftstr
Ausschluß der O

Defterreichs

Die österreichis
heute die Schmel
und reichsdeut
ten, ab. Dem T
Behörden ähnl
am 6. Februar a
genfuzt ereigne